

Grünberger Wochenblatt.

Ercheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 3 Pf.) ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM. durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.60 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Pf. — Die Reklamezeile (30 Millimeter breit) kostet 80 Pf. Fernsprecher: Nr. 2 101 und 102
Postfach-Konto Breslau 12342
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparasse, Kreis-Sparasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Keine Aufhebung der Notverordnungen vom 8. Dezember 1931 und vom 14. Juni 1932

Entgegengesetzte Beschlüsse des Haushaltsausschusses haben keine bindende Kraft.

Nachdem der Reichstag die sozialpolitische Ermächtigung in der Notverordnung vom 4. September aufgehoben hat, kann zwar die Reichsregierung künftig keinen Gebrauch mehr von dieser Ermächtigung machen, die bisher auf Grund der Ermächtigung erlassenen Verordnungen bestehen jedoch weiter, namentlich die am 5. September ergangene **Verordnung der Reichsregierung über Lohnabbaumaßnahmen**. Schon bei den Vorverhandlungen über die Regierungs-umbildung waren sich Reichskanzler von Schleicher und die Gewerkschaften darüber einig geworden, daß mit dem Lohn-abbau Schluß gemacht werden sollte, und der neue Reichs-arbeitsminister Dr. Brüning hat sich bereits grundsätzlich zur Aufhebung der Verordnung vom 5. September bereit erklärt. Gegenwärtig schweben nur noch Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Sozialpolitikern der Reichstagsfraktionen im Untersuchungsausschuß des Haushalts-ausschusses des Reichstages darüber, wie die Übergangs-regelung aussehen soll. Diese Übergangsregelung, die im Interesse der Schlichter notwendig ist, weil bei ihnen zahl-reiche Streitfälle wegen des bisherigen Lohnabbaues schweben, und auch im Interesse der Unternehmer, die im Vertrauen auf die Verordnung Aufträge zu niedrigeren Preisen eingekauft haben, dürfte im Untersuchungsausschuß aufgefunden werden. Im Anschluß daran wird die Regierung selbst, wie das Nachrichtenbüro des VDR. erfährt, ihre viel umkämpfte Verordnung aufheben, ohne daß der Reichstag erneut einberufen werden müßte, um einen Aufhebungs-beschluß zu fassen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages wird sich ferner mit der Notverordnung vom 4. September zu beschäftigen haben, soweit sie nicht bereits aufgehoben ist — hier handelt es sich hauptsächlich noch um das System der Steuerent-schüsse — und mit der Verordnung vom 14. Juni, die den Abbau der Sozialrenten brachte. In diesen beiden Fällen liegt eine grundsätzliche Einigung der Parteien mit der Re-gierung nicht vor, eine Aufhebung der beiden Verordnungen durch die Regierung kommt also nicht in Frage und ihre Beseitigung könnte nur durch den Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt im Januar erfolgen.

Berlin, 13. Dezember. Wie das Nachrichtenbüro des VDR. erfährt, beschloß der Haushaltsausschuß des Reichstages am Schluß seiner heutigen Debatte mit 24 Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten die Annahme eines sozialdemokratischen Antrages, wonach die Notverordnung vom 14. Juni 1932 „zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und Sozialversicherung“ außer Kraft zu setzen ist. Alle anderen Parteien erklärten, sich an der Ab-stimmung nicht beteiligen zu wollen. Weiter wurde bei Nichtbeteiligung von Zentrum und Bayerischer Volkspartei ein deutschnationaler Antrag angenommen, wonach auch die sozialen Härten der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 beseitigt werden sollen.

C.N.B. schreibt:

In politischen Kreisen wurden gestern Abend die Be-schlüsse des Haushaltsausschusses des Reichstages erörtert, nach denen die beiden Notverordnungen vom 8. Dezember 1931 und vom 14. Juni 1932 aufgehoben werden sollen. Bei der ersten Verordnung, die noch vom Kabinett Brüning stammt, handelt es sich um die einschneidenden Maßnahmen über die Preis- und Zinssetzung, die Mietsenkung, die Hauszinssteuer und ähnliche Dinge, mit denen in die Privat-wirtschaft eingegriffen wurde. Die andere Verordnung war die erste des Kabinetts von Papen mit der Senkung der Sozialrenten usw. Sie ist übrigens nicht zu verwechseln mit der Verordnung vom 4. September d. J. deren sozial-politischen Inhalt der Reichstag, durchaus im Sinne der Regierung, aufzuheben beschlossen hat.

Zu den Vorgängen im Haushaltsausschuß muß nun darauf hingewiesen werden, daß seine Beschlüsse keine bin-dende Kraft haben. Die Verordnungen, mit denen er sich beschäftigt hat, bleiben unverändert in Kraft. Der vor-geschriebene Weg ist, daß die Beschlüsse des Haushaltsaus-schusses an die Vollversammlung des Reichstages gehen, der zu ihnen Stellung nehmen muß. Die Aufhebung der Ver-ordnungen ist schon deshalb praktisch nicht möglich, weil, namentlich ihre wirtschaftlichen Maßnahmen, inzwischen viel zu sehr in unser ganzes wirtschaftliches Dasein eingeflochten sind. So beurteilt man die Beschlüsse des Ausschusses auch

mehr als Ausfluß des Agitationsbedürfnisses und erwartet, daß der Reichstag selbst ein viel stärkeres Gefühl für Ver-antwortung an den Tag legen wird, zumal er sich sicher darüber klar sein wird, daß die Reichsregierung die Auf-hebung der Notverordnungen nicht hinnehmen könnte. Das wäre schon deshalb nicht möglich, weil es nach ihrer Ansicht vor allem jetzt darauf ankommt, alles zu vermeiden, was die wirtschaftliche Beruhigung irgendwie beeinträchtigen könnte. Unter diesen Umständen mißt man den Beschlüssen des Haushaltsausschusses auch keine praktische Bedeutung bei.

Das Kabinett Herriot gestürzt.

Die französische Kammer beschloß mit 380 gegen 55 Stimmen, am 15. Dezember die Schuldentrate an Amerika nicht zu zahlen. — Die letzte englische Note erklärte Zahlungsleistung. — Schuldentilgungsabsichten Hoovers.

Ganz erheblich schwieriger als in England, vollzieht sich die Erledigung der Dezember-Raten-Angelegenheit in Frank-reich. Die Dinge haben sich dort so zugezogen, daß, wie schon gestern angedeutet, das Kabinett Herriot ernstlich bedroht ist. Ministerpräsident Herriot erschien gestern nachmittags vor den vereinigten Kammerausschüssen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten, um ihnen von dem Wortlaut der vom Kabinettsrat aufgestellten Note an Amerika und von dem von der Regierung für die Dezemberzahlung ge-machten Vorbehalt Kenntnis zu geben. Die Ausschüsse haben mit 24 gegen 9 Stimmen sich gegen die Zahlungs-leistung mit den von der Regierung vorgetragenen Vor-behalten ausgesprochen.

Die meisten Fraktionen, die gestern vormittag tagten, zeigten größte Abneigung gegen eine Zahlung, die lediglich von einseitigen Vorbehalten begleitet sei. Selbst innerhalb der radikalen Fraktion machte sich eine starke Opposition geltend, und ein großer Teil der Fraktionsmitglieder soll beschließen, falls bei der Abstimmung Fraktionszwang ge-übt werden sollte, sich von der Fraktion zu trennen.

Somit steht das Schicksal des Kabinetts Herriot auf außerordentlich schwachen Füßen, da auch die Sozialisten den Antrag eingebracht haben, die Dezember-Zahlung aus-zusetzen und eine allgemeine Konferenz zur Regelung des Schuldenproblems einzuberufen.

In der Kammeritzung, die um 3 Uhr eröffnet wurde, sprach als erster der Abg. Louis Marin, der scharfe Angriffe gegen die Regierung und gegen die Vereinigten Staaten richtete. Er nannte Herriots Ausführungen widerspruchs-

voll und verlangte, daß die Forderungen aus Hoovers Mo-ratoriums-Initiative gezeugen werden. Diese entbinde Frankreich jeder Verpflichtung. Hoover habe behauptet, das Moratorium würde Deutschlands Lage bessern. Das Gegen-teil sei aber der Fall, und ganz Europa sei mit in den Strudel gezogen worden. Der Baseler Sachverständigen-bericht gebe Frankreich Waffen in die Hand, deren man sich aber nicht mehr bedienen könne, wenn man an Amerika zahle. Alles, was man erreicht habe, sei höchstens, daß jetzt in Deutschland eine Militärregierung am Ruder sei. Marin bezeichnete ferner den deutsch-französischen Handelsvertrag als verhängnisvoll für Frankreich und reichte ihn unter die zahlreichen Entwürfen ein, die Frankreich erlebt habe. Man müsse eine klare Entscheidung treffen, die lautet: Zahlungsverweigerung.

Der Generalberichterstatter Lamoureux gab sodann die Entscheidung der vereinigten Ausschüsse für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten bekannt, die sich in der Pause dahin geäußert haben, daß die Zahlung der Dezember-Rate aufgeschoben werden soll, bis die Regierung der Vereinigten Staaten sich zu der Einberufung einer Konferenz, auf der das gesamte Schuldenproblem zu regeln wäre, bereit erklärt habe. Die Kammer könne die Zahlung vom 15. Dezember nicht einmal mit Vorbehalten mehr annehmen.

Die Erklärung wurde auf fast allen Bänken mit un-gehörtem Beifall aufgenommen.

Nachdem die Kammer ihre Sitzungen wiederholt unter-brochen hatte, währenddem die Fraktionen berieten und der Ministerpräsident seine radikalen Fraktionsgenossen für sich zu gewinnen suchte, wurde die Situation immer bedenklicher.

Wie die letzten Meldungen besagen, ist das nun nicht mehr zu bezweifelnde Ereignis eingetreten:

Paris, 14. Dezember. Die Regierung Herriot ist in der Nachtitzung mit 402 gegen 187 Stimmen gestürzt worden. Der Sturz Herriots war in den Bankbüros heute vormittag das Hauptgesprächsthema. Ob er aber einen stärkeren Ein-fluß auf die Tendenzentwicklung haben wird, war noch nicht zu erkennen.

Paris, 14. Dezember. Die französische Kammer be-schloß, nachdem die Regierung gestürzt worden war, mit 380 gegen 55 Stimmen, am 15. Dezember nicht an Amerika zu zahlen.

Die neue britische Note an die Regierung der Verei-nigten Staaten wurde gestern durch den britischen Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, überreicht. In ihr wird erklärt, daß die Zahlungen am 15. Dezember geleistet werden. Die britische Regierung wünsche die Tatsache zu unter-ziehen, daß der Zweck ihrer letzten Note darin bestanden habe, die Stellung Großbritanniens in der Frage der Schuldentilgung vom 15. Dezember ganz klarzustellen.

Die heutige Sitzung des Reichskabinetts.

Eine Dauer-Sitzung zu erwarten.

Das Problem der Winterhilfe.

Die heutige Sitzung des Reichskabinetts hat bereits vormittags begonnen und wird wahrscheinlich den ganzen Tag über dauern, da eine ganze Fülle von Beratungsgegen-ständen zur Beratung steht. Dazu wird auch die Winter-hilfe gehören. Sie kann aus finanziellen Gründen nicht nach den vor einigen Tagen gefassten Beschlüssen des Aus-schusses durchgeführt werden. Die Reichsregierung hat aber selbst sehr stark das Bedürfnis, eine Hilfe zu organisieren, die der Not der Erwerbslosen entgegenkommt. In den letzten Tagen haben deshalb zwischen den beteiligten Ressorts eine Reihe von Verhandlungen stattgefunden, deren Ergeb-nis nun heute dem Reichskabinett unterbreitet werden wird. Es basiert in erster Linie auf eine Verbilligungsaktion, wie sie früher schon für Fleisch angewandt worden ist. Dazu werden diesmal wahrscheinlich noch Kohle und vielleicht auch Brot und eine Reihe anderer Lebensmittel kommen. Leider wird es aber kaum noch möglich sein, die Organisation für die Hilfsaktionen so sehr zu beschleunigen, daß noch vor Wei-chnachten mit der Verwirklichung gerechnet werden kann. Es sind nämlich eine Reihe komplizierter organisatorischer Maß-

nahmen notwendig. Die Reichsregierung legt aber größten Wert darauf, das, was sie tun kann, möglichst zu beschleu-nigen.

Berlin, 14. Dezember. Das Reichskabinett ist heute vormittag 11 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusamen-getreten. Wie wir erfahren, wird es sich zunächst mit den außenpolitischen Fragen beschäftigen. Dabei steht natürlich die Gleichberechtigung im Vordergrund. Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die Abgrenzung der Zuständig-keit des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke. Hierüber ist, wie bereits berichtet, grundsätzlich eine Ein-igung erzielt, die vom Kabinett aufgehoben werden dürfte. Weiter kommt die Winterhilfe zur Beratung. Dagegen wird sich das Kabinett heute nicht mehr mit der Witterung der Notverordnungen zur Sicherung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung befassen. Dieses Problem ist vielmehr einer weiteren Kabinettsitzung vorbehalten, die voraussichtlich am Sonnabend stattfinden wird.

In einer Havasmeldung aus Washington heißt es, es scheine, daß Hoover eine Gesamtrevision des Schulden-problems verlangen werde, die entweder durch die in der Erklärung des Präsidenten vom 23. November erwähnte Kommission oder auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege vorgenommen werden würde. Hoover würde somit die Ver-handlungen einleiten und Roosevelt deren Fortführung überlassen; denn die Zusammenfassung und Haltung des Kongresses machten es unwahrscheinlich, daß die gegen-wärtige Regierung die Verhandlungen zum Abschluß bringen könnte.

Paris, 14. Dezember. Ministerpräsident Herriot hat sich in Begleitung der Regierungsmitglieder heute früh ins Ellys begeben und dem Präsidenten der Republik die Ge-samtmission des Kabinetts überreicht. Präsident Lebrun hat die Demission angenommen und das zurückgetretene Ka-binet mit der Erledigung der laufenden Geschäfte beauf-tragt. Bereits heute früh 9 Uhr hat der Präsident seine politischen Beratungen aufgenommen.

Nach dem Sturz der Regierung Herriot ist die politische Lage insofern besonders verworren, als das Abstimmungs-

ergebnis des Präsidenten der Republik keine politischen Anhaltspunkte dafür gibt, welche Persönlichkeit am besten geeignet sei, das neue Kabinett zu bilden. Die Mehrheit, die Herriot heute gestützt hat, setzt sich nämlich aus Abgeordneten zusammen, die parteipolitisch unterschiedlich eingestellt sind. Heute vormittag nennt man als Kandidaten den Radikalen Abg. Daladier. Die mit der Erledigung der laufenden Geschäfte beauftragte Regierung muß den Text der von der Kammer heute früh angenommenen Entschließung nach Washington übermitteln.

Das künftige Programm der Abrüstungsarbeiten.

Vorschlag einer Vorkonvention.

In der gestrigen Sitzung des Abrüstungsbüros wurde auch über das künftige Arbeitsprogramm des Hauptauschusses gesprochen. Im Januar wird eine Reihe weiterer Berichte der Unterausschüsse abgeschlossen werden, so daß der Hauptauschuss seine Arbeiten mit der Erörterung dieser Berichte zu beginnen können. Im Anschluß daran soll der französischen Delegation Gelegenheit gegeben werden, den französischen Konstruktionsplan zu demonstrieren. Die Erörterung dieses Planes wird die Eröffnung der Debatte über die politischen Kernprobleme der Abrüstungskonferenz bedeuten.

Norman Davis empfing gestern abend, kurz vor seiner Rückreise nach Amerika, die Vertreter der Presse, um ihnen insbesondere den von ihm in den letzten Wochen ausgearbeiteten Plan, den er nicht für erledigt hält, zu erläutern. Der französische Plan sei sehr kompliziert, seine Verwirklichung fordere Zeit und werde frühestens in 2 oder 3 Jahren möglich sein. Der amerikanische Vorschlag gehe nun dahin, für die Zeit, die notwendigerweise bis zum Abschluß dieses allgemeinen Abkommens verstreichen müsse, sich über eine Vorkonvention schlüssig zu werden, die bis Ende 1936 befristet, aber natürlich jederzeit durch eine etwa früher getroffene allgemeine Regelung ersetzt werden könnte. Zu ihren Aufgaben werde u. a. gehören müssen, auch Deutschland eine sofortige Abschlagszahlung in den Rüstungstragen zu gewähren, weil auch die deutsche Öffentlichkeit nicht 2 oder 3 Jahre warten wolle, bis mit der praktischen Verwirklichung der Gleichberechtigung ein Anfang gemacht werde. Die Sicherheit Frankreichs würde in dem gleichen Abkommen erhöht werden, durch die sofortige Einführung einer Kontrolle.

Rücktritt der belgischen Regierung.

Brüssel, 13. Dezember. Ministerpräsident de Broqueville teilte im heutigen Ministerrat mit, daß er dem König seine Demission überreichen wird. Damit ist das Kabinett zurückgetreten.

Englisch-russische „Jaswekija“-Angelegenheit erledigt.

London, 13. Dezember. Im Unterhaus fand heute die Aussprache über den „Jaswekija“-Zwischenfall statt. Der parlamentarische Unterstaatssekretär im Foreign Office, Eden, erklärte, daß die englische Regierung die Angelegenheit als erledigt betrachtet. Wie Eden weiter erklärte, hat der sowjetische Botschafter dem Unterstaatssekretär im Foreign Office, Vansittart, am 9. d. M. mitgeteilt, daß er sich selbst mit dem verantwortlichen Redakteur der „Jaswekija“ in Verbindung gesetzt hat. Dieser Stellungnahme zufolge ist der leitende Redakteur durch einen seiner Korrespondenten zu einem Irrtum verleitet worden. Er gibt an, daß die abgegebenen Erklärungen mit den Tatsachen nicht übereinstimmen, und bedauert, sie veröffentlicht zu haben.

Wehrdebatte im österreichischen Nationalrat.

Wien, 13. Dezember. Im Nationalrat wurde heute das Gesetz über die Herabsetzung der Gebühren für die neu angeworbenen Soldaten verabschiedet. Im Laufe der Debatte wurde von den Rednern aller Parteien auf die Beschlüsse von Genf über die Stellungnahme Deutschlands in der Wehrfrage hingewiesen und daran die Erwartung geknüpft, daß auch Österreich in die Lage versetzt werden würde, über sein Wehrsystem selbst zu entscheiden. Von Seiten der bürgerlichen Parteien wurde dabei entschieden die Notwendigkeit betont, zu einem System der allgemeinen Wehrpflicht zu gelangen, schon im Interesse der Erziehung und Erhaltung des Volkes, insbesondere der Jugend.

Litauen vor Verhandlungen.

Mit Deutschland und Sowjetrußland.

Die litauischen Gesandten in Berlin und Moskau sind nach Kowno berufen, um an den Verhandlungen über politische und wirtschaftliche Fragen teilzunehmen. Dabei sollen die Grundlinien für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland und Sowjetrußland beraten werden, die demnächst beginnen sollen.

Neuer Bericht über die polnische Agrarfrage.

Genf, 13. Dezember. Das Ratkomitee, das in der polnischen Agrarfrage auf Grund seines vom Völkerbundsrat am letzten Freitag behandelten und vom deutschen Außenminister abgelehnten Berichtes eine endgültige Entscheidung vorbereiten soll, hat seine Arbeiten abgeschlossen. Es ist die Möglichkeit gegeben, daß der Rat noch in dieser Woche zusammentritt, um diese für die deutsche Minderheit in Polen und Pommern lebenswichtige Frage endgültig zu klären.

Zwei Bomben in Lodz.

Warschau, 13. Dezember. Vor dem Wojewodischtsgebäude in Lodz explodierte heute vormittag eine Bombe, die eine Frau buchstäblich in Stücke riß. Eine zweite Bombe, die vor dem Rathaus gefunden wurde, konnte noch rechtzeitig unschädlich gemacht werden. Die polnische Presse gibt der Vermutung Ausdruck, daß die beiden Bomben von Kommunisten gelegt worden seien.

Bolivianische Beschwerde an den Völkerbund.

La Paz, 13. Dezember. Bolivien hat an den Völkerbund eine Note gerichtet, in der es sich darüber beschwert, daß Paraguay die internationalen Gesetze über den Krieg verletze. Paraguanische Truppen hätten, wie die Note behauptet, ein bolivianisches Hospital angegriffen und Mitglieder des bolivianischen Roten Kreuzes getötet.

Roosevelts mutmaßliche Mitarbeiter.

Paris, 13. Dezember. „Matin“ zufolge ist in politischen Kreisen folgende Liste der mutmaßlichen Mitarbeiter Roosevelts im Umlauf: Staatssekretär: Newton Baker, Schatzsekretär: Senator Glas, Handel: Midor Strauß, Innere: George Dean, Marine: Harry Bird, Landwirtschaft: Wood King, Generalsekretär: John Davis.

Eisenbahn-Unglück im Gütisch-Tunnel (Schweiz).

6 Tote — 4 Vermißte.

Bern, 13. Dezember. Im Gütisch-Tunnel bei Luzern stieß heute nachmittag der Personenzug Luzern-Bellinzona mit dem Zug Zürich-Luzern zusammen. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig. Mehrere Personen wurden verletzt. Wahrscheinlich sind auch Tote zu beklagen. Die beiden Gleise sind vorläufig gesperrt. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Die Ursache des Unglücks liegt darin, daß der Zug das Haltssignal überfuhr, die für die Fahrt des Personenzuges gestellte Weiche aufschloß und in den Personenzug hineinfuhr.

Bern, 13. Dezember. Als Opfer des Eisenbahnunglücks im Gütisch-Tunnel wurden bis 6 Uhr abends vier Tote

und 15 Verletzte geborgen. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus übergeführt. Der Verkehr wird durch Umleitung mit Kraftwagen aufrechterhalten.

Luzern, 13. Dezember. Bis 7 Uhr abends wurden sechs Tote als Opfer des Eisenbahnzusammenstoßes im Gütisch-Tunnel geborgen. Vier Personen werden noch vermißt. Unter den Toten befinden sich die beiden Lokomotivführer. Die Aufräumarbeiten sind noch in vollem Gange.

Der Gütisch-Tunnel befindet sich in unmittelbarer Nähe des Luzerner Bahnhofes an der Westausfahrt. Er durchquert den sog. Gütisch-Berg. Im Tunnel selbst, durch den die Gleise für die Strecke nach Bern und Basel laufen, zweigt die Linie nach Zürich ab.

RPD fordert Einberufung des Reichstags.

Berlin, 14. Dezember. Der Abg. Lorzler hat im Auftrage der kommunistischen Reichstagsfraktion an den Präsidenten des Reichstages ein Schreiben gerichtet, in dem er die Einberufung des Reichstagsplenums zu Montag, den 19. Dezember, nachmittags 2 Uhr fordert. Auf der Tagesordnung sollen stehen: Bericht und Beschlüsse des Haushaltsausschusses zu den Winterhilfsmassnahmen für die Erwerbslosen und sämtliche Hilfsbedürftige; Bericht und Beschlüsse des Haushaltsausschusses zu den Anträgen auf Aufhebung der Rotenordnungen vom 14. Juni 1933; Mißtrauensantrag der RPD-Fraktion gegen die Reichsregierung von Schleicher.

Die Rundfunkrede des Reichstanzlers.

Berlin, 14. Dezember. Reichstanzler von Schleicher wird seine angekündigte Rede im Rundfunk Donnerstag abend 7 Uhr halten. Sie wird voraussichtlich eine Stunde in Anspruch nehmen.

Finanzpolitische Aussprache: Beginn 9. Januar.

Berlin, 14. Dezember. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschloß, auf Antrag des Abg. Silberding (Soz.) mit 18 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei gegen 17 Stimmen des Zentrums und der Nationalsozialisten, daß die finanzpolitische Aussprache ungefähr am 9. Januar beginnen soll. Ein Antrag des Abg. Erling (Ztr.), diese Aussprache erst nach der politischen Entscheidung im Plenum stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt.

Dracht vor dem Reichsrat.

Die Reichsrats-Sitzung am Donnerstag abend wird zum ersten Male von dem neuen Reichsinnenminister Dr. Dracht geleitet werden, der sich bei dieser Gelegenheit mit einigen verbindlichen Worten einführen wird. Dr. Dracht wird jedoch, wie das Nachrichtenbüro des RPD hört, keine Ausführungen von politischer Tragweite machen, sondern wird solche Erklärungen der Reichstanzler von Schleicher überlassen, der am Donnerstag abend im Rundfunk sprechen will.

Zum Oberbürgermeister der Stadt Essen gewählt.

Essen, 13. Dezember. Die Essener Stadtverordneten wählten heute mit den Stimmen der Vereinigten Rechten, des Zentrums und der Sozialdemokraten den bisherigen Bürgermeister Schaefer zum Oberbürgermeister der Stadt Essen. Die Kommunisten hatten ihre Stimmen für den Reichstagsabg. Lorzler abgegeben, während die Nationalsozialisten und die Wirtschaftspartei sich der Stimme enthielten.

Der bisherige Beigeordnete, Stadtkämmerer Dr. Hahn, wurde mit der Bezeichnung Bürgermeister auf weitere 12 Jahre wiedergewählt.

Forstauschuss des Landtages konstituiert.

Der auf Antrag der nationalsozialistischen Fraktion im Preussischen Landtag neu eingesetzte Ausschuss zur Wahrung der Interessen der daniebeliegenden Forstwirtschaft (Forstauschuss) hielt Dienstag nachmittag seine konstituierende Sitzung ab. Vorsitzender des Ausschusses ist der nationalsozialistische Abg. Oberförster Pardmann. Eine Eingabe auf Verlängerung der im Gesetz zur Erhaltung des Baumbestandes und Erhaltung und Freigabe von Uferwegen vorgesehenen Frist wurde der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Annahme fand ein sozialdemokratischer Antrag, daß der beabsichtigte Lohnabbau in der Forstwirtschaft unterbleibe. Angenommen wurden auch kommunistische Anträge, daß die Kündigung des Lohnabkommens der Staatsforstarbeiter unterbleibe und die Sozialzulagen wieder auf den früheren Stand gebracht werden, und daß beim freiwilligen Arbeitsdienst arbeitslose Waldbarbeiter und deren Angehörige in erster Linie zu beschäftigen seien.

Die Frage der Regierungsbildung in Bayern.

München, 13. Dezember. Der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund hat heute in einer Fraktionsitzung beschlossen, im Landtag einen Antrag einzubringen, daß auf die Tagesordnung der ersten Volltagung des Landtages nach den Weihnachtsferien als erster Punkt die Wahl des Ministerpräsidenten zu setzen sei.

Die Einberufung der Stillhaltkonferenz.

New York, 13. Dezember. Albert G. Wiggin, der Vorsitzende des Ausschusses für das deutsche Kreditabkommen von 1932, kündigt nunmehr offiziell die Einberufung der in diesem Abkommen vorgesehenen Konferenz zur Revision des zu Ende Februar 1933 ablaufenden Kreditabkommens auf den 30. Januar 1933 nach Berlin an.

§ Das Streckennetz der Deutschen Reichsbahn. Das Streckennetz der Deutschen Reichsbahn — sie dürfte das größte unter einheitlicher Verwaltung stehende Verkehrsunternehmen der Welt darstellen — hat eine Länge von 58 800 Kilometern mit 12 000 Stationen; 1700 Kilometer der Gesamtlänge sind bisher für den elektrischen Betrieb eingerichtet. Das Streckennetz gliedert sich in 30 500 Kilometer Hauptbahn- und 28 500 Kilometer Nebenbahnlinien; 31 200 Kilometer sind eingleisig, 22 000 Kilometer zweigleisig, 600 Kilometer breit- bis sechsgleisig geführt. Die Gesamtlänge aller Gleise beträgt 120 000 Kilometer. Auf je 10 000 Einwohner Deutschlands kommen 8,6 Kilometer Streckenlänge, auf je 100 Quadratkilometer Grundfläche 11,5 Kilometer. Am engmaschigsten ist das deutsche Eisenbahnstreckennetz im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

6 Kinder im Altrhein ertrunken.

Frankenthal (Pfalz), 13. Dezember. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute mittag auf dem Altrhein bei Bockheim, auf dem die Kälte der letzten Tage bereits Eis gebildet hatte. Eine Anzahl Kinder wollte sich auf der Eisdecke tummeln, die aber plötzlich auseinanderbrach, so daß die sechs Kinder einbrachen und untergingen. Fünf Kinder, vier Mädchen und ein Junge im Alter von 8 bis 15 Jahren gehören der Familie Weinz aus Bockheim. Das 15-jährige Mädchen hatte sich ans Ufer retten können und versuchte nun, seinen Geschwistern Hilfe zu bringen. Dabei wurde es aber von einem der Geschwister, das sich an sie geklammert hatte, wieder in den Altrhein gezogen und mußte ebenso wie seine Geschwister ertrinken. Das sechste ertrunkene Kind, ein Junge im Alter von etwa 8 Jahren, gehört der Familie Graber.

5 Kinder an der Mosel ertrunken.

Selheim a. d. Mosel, 13. Dezember. Fünf Kinder die sich heute nachmittag auf einem angefrorenen Tümpel an der Mosel tummeln, sind ertrunken. Einer Anzahl von Erwachsenen war es gelungen, fünf andere Kinder, die ebenfalls durch die Eisdecke eingebrochen waren, zu retten.

Apotheker gegen numerus clausus.

Der Vorstand des Deutschen Apothekervereins hat die Einführung des numerus clausus für den Apothekerberuf auch durch bindende Beschlüsse des Deutschen Apothekervereins abgelehnt. In einer Stellungnahme des Deutschen Apothekervereins heißt es:

Wir wollen keine schematische Beschränkung nach der Quantität. Wir wollen vielmehr Hebung des Niveaus im Fach durch scharfe Auslese sowohl der auszubildenden Apotheker, wie des Nachwuchses, also eine Beschränkung nach der Qualität, Auscheidung der Unfähigen und Förderung derjenigen, die Apotheker und nicht pharmazeutische Kaufleute sein und werden wollen und von den Pflichten und Aufgaben des Berufes überzeugt sind.

Aufregender Zwischenfall im Repräsentantenhaus.

Washington, 13. Dezember. In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses kam es zu einem aufregenden Vorfall. Mitten in der Verhandlung erhob sich auf der Publikumstribüne ein Unbekannter, der einen Revolver zog und ihn gegen die Abgeordneten richtete, wobei er schrie, er verlange für einige Minuten das Wort. Der Vorfall hatte auf der Tribüne eine Panik zur Folge. Die Besucher flüchteten, und auch mehrere Abgeordnete eilten aus dem Saal. Beamte des Hauses umringten den unheimlichen Besucher, sie befahlen ihm, den Revolver wegzuerwerfen, was ohne Widerpruch geschah. Die Waffe war geladen. Der Unbekannte wurde abgeführt und in Haft genommen.

Der Rügendamm wird gebaut.



Das seit langen Jahren schwebende Projekt eines Verbindungsdammes zwischen der Insel Rügen und dem Festland nimmt nunmehr greifbare Gestalt an. Im Januar wird dem schwedischen Parlament eine Vorlage zur Genehmigung einer Anleihe in Höhe von 18 Millionen Kronen vorgelegt werden. Die Aussichten für ihre Bewilligung sind günstig, hat doch auch Schweden große Vorteile von dem Damm zu erwarten, der die Reisezeit nach Schweden erheblich abkürzen würde.

Aus unserer Kartenkizze geht die Lage des geplanten Dammes hervor. Er würde den Strelasund zwischen Stralsund und Altefähr durchqueren.

§ Augsburgs Frankfisch in Gefahr. Der weltberühmte Goldene Saal im Augsburger Rathaus, dessen Decke an Ketten hängt, ist im Laufe der 300 Jahre, die er nunmehr besteht, baufällig geworden. Auf dem Fußboden haben sich „Krankheitserscheinungen“ bemerkbar gemacht, die zu einer gründlichen Unternehmung Anlass geben. Mit den Sicherungsarbeiten soll sofort begonnen werden.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 293.

Mittwoch, den 14. Dezember 1932.

Lokale Nachrichten.

Grünberg, 14. Dezember 1932.

Erhöhung der Bürgersteuer auf 700%.

Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 13. d. M. beschlossen, die Bürgersteuer vom 1. Januar 1933 ab um 200 Prozent zu erhöhen zur Abdeckung der Staatsüberforderungen bei der Wohlfahrtsverwaltung und zur Anbringung eines Teils der für die Winterhilfe benötigten Mittel.

Neue Kraftpostverbindung Grünberg—Freystadt.

Von morgen, Donnerstag, den 15. Dezember cr., ab verkehrt an jedem Montag und Donnerstag von Grünberg nach Freystadt und umgekehrt eine Kraftpost. Die Post verläßt Freystadt 8,05 Uhr, ist in Grünberg 9,25 Uhr. Sie verläßt Grünberg 13,30 Uhr und trifft in Freystadt wieder um 15,02 Uhr ein.

Der genauere Fahrplan ist im Inserat in dieser Nummer zu ersehen.

Eine neue Verkehrsverbesserung auf der Eisenbahnstrecke Neusalz—Grünberg

Im Anschluß an den Zug ab Schwenen 8 Uhr, an Neusalz 8,30 Uhr Vormittags.

Die Reichsbahn-Direktion Ost in Frankfurt (Oder) teilt uns unter dem 12. Dezember cr. mit:

Wir haben uns entschlossen, vom 19. d. M. ab an jedem Montag und Donnerstag zwischen Neusalz und Grünberg zum Anschluß an Zug 944 der Strecke Schwenen—Kontopp—Neusalz (Neusalz an 9,30 Uhr) verkehrswise einen neuen Zug verkehren zu lassen. Mit diesem Zuge, der 9,54 Uhr in Neusalz abfährt und 10,22 in Grünberg eintrifft, wird, ist zweimal wöchentlich eine gute Vormittagsverbindung Schwenen—Kontopp—Neusalz—Grünberg geschaffen. Wir hoffen, daß diese Benützung des neuen Zuges seine Beibehaltung ermöglicht.

* Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt vom 4.—7. Mai 1933 in Breslau. In der Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins zu Breslau ging der 1. stellvertretende Vorsitzende, Deponierat Rößler, einleitend auf die Lage der Landwirtschaft, insbesondere der schlesischen, ein, die sich noch weit mehr verschlechtert habe, als erwartet wurde. Er forderte sofortige Hilfsmaßnahmen vom Vorstand der Landwirtschaftskammer Niederschlesien und der übrigen landwirtschaftlichen Organisationen. Den Regierungen stellen sich Vorschläge unterbreitet worden, die dahin gehen, daß, um den schlesischen Markt von der ausländischen Einfuhr zu entlasten, die Regierung die Austauschschneide in Höhe von 150.000 Doppelzentnern aufkaufe. Außerdem müßten 500.000 Tonnen Weizen, die überzählig sind, vom Markt verschwinden, d. h. magaziniert werden. Nach der Wahl der Vertreter zur landwirtschaftlichen Kreiskommission Breslau für die Zeit von 1933 bis 1935 berichtete Deponierat Rößler weiter über die Verhandlungen mit der schlesischen Industrie und dem Handel wegen Abhaltung eines landwirtschaftlichen Maschinenmarktes 1933 in Breslau, der mit einer Zuchtviehauktion verbunden sein soll. Industrie und Handel haben sich in ihrer Sitzung am Montag gegen die Abhaltung eines solchen ausgesprochen. Der Vorstand ist aber trotzdem für unbedingte Abhaltung eines solchen, und auch die Versammlung genehmigte einstimmig den Beschluß, vom 5. bis 7. Mai 1933 auf dem Breslauer Messegelände in Scheitling den Markt abzuhalten, der noch durch verschiedene Ausstellungen ergänzt werden wird. Der Verein hat sich nach der finanziellen Seite hin gesichert und braucht für ein eventuelles Defizit nicht aufzukommen. Zum Schluß hielt Kulturforcher Hanns Fischer-München einen Bildbervortrag über „Weltanschauung und Bauernwissen“.

* 60. Schlesischer Bädertag. Am Sonnabend begann der Schlesische Bäderverband in Breslau in Verbindung mit seiner Hauptversammlung das Jubiläum seines 60jährigen Bestehens. Mit Rücksicht auf die ernste Wirtschaftslage hatte man von einer besonderen Feierlichkeit abgesehen. Nach Begrüßungsworten durch den Ehrenvorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Siebelt (Bad Hilsberg), an die Vertreter städtischer und Staatsbehörden, sowie wissenschaftlicher Gesellschaften, gab der erste Vorsitzende, Kurdirektor Berlit (Bad Altheide), einen Rückblick auf die Pionierarbeit des Verbandes. Dieser habe sich durch seine Leistungen unter den Bäderverbänden Deutschlands einen hervorragenden Platz gesichert. Syndikus Trautmann (Breslau) erstattete den Geschäftsbericht. Das ungünstige Wetter zu Beginn der Saison, die wirtschaftliche Unsicherheit und die gespannten politischen Verhältnisse brachten danach einen erheblichen Rückgang. Wegen des Jahres 1932 betrug der Rückgang der Besucherzahl im Durchschnitt 27 Prozent und gegen das schon recht ungünstige Vorjahr 11 Prozent. Eine weitere Ursache zu der sinkenden Besucherzahl ist die starke Verminderung der Belegung der Bäder durch Sozialversicherte. Verglichen mit 1928 ergab sich ein durchschnittlicher finanzieller Rückgang von 84,8 Prozent, gegen das Vorjahr um 17,8 Prozent. Die Einführung der Pauschaluren hat sich nach dem Bericht Trautmanns in den schlesischen Bädern sehr bewährt. Die Sommerurlaubstarke brachte einen verstärkten Besuch aus Gegenden, die weiter als 200 Kilometer von den schlesischen Bädern entfernt sind. In einem Vortrag „Auto und Kurort“ wandte sich Sanitätsrat Dr. Siebelt gegen die Ansprüche des Kraftfahrwesens, die den Bädern unermesslichen Schaden zufügen. Der Verband habe sich gezwungen gesehen, in einer Entschließung an den Deutschen Ausschuss für die gesundheitlichen Angelegenheiten der deutschen Kur- und Badeorte mit der dringenden Bitte heranzutreten, das Thema „Auto und Kurort“ in sein Arbeitsprogramm aufzunehmen und auf die Befestigung der Uferbereiche hinzuwirken. Zum Schluß sprach Syndikus Trautmann über die Kurkarte. Auf Grund von Zahlenmaterial wies er nach, daß die schlesischen Bäder darin wesentlich billiger sind als die entsprechenden westlichen Bäder.

* In der Ausschuss-Sitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Grünberg am Dienstag wurde der Voranschlag für das Jahr 1933, der mit circa 408.000 RM. in Einnahme und Ausgabe abschließt, und die Verringerung der Dienstordnung genehmigt. Der Ausschuss zur Prüfung der Jahresrechnung wurde wiedergewählt. Als Ersatzmänner

Sondergerichtsverhandlungen in Schlesien.

Die Terrorakte im Görlitzer Landgerichtsbezirk. — Der Polizeistreifenüberfall von Sosniza.

Vor dem Sondergericht in Görlitz begann am Montag ein Prozeß gegen sieben Angehörige der SA und NSDAP, die des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz angeklagt sind, darunter der technische Angehörige Herbert Pöhl, Gutsinspektor Heinrich Paefsch und der Sturmbannführer Eugen Fischer. Es handelt sich um die Terrorakte, die im Landgerichtsbezirk Görlitz in der Nacht zum 9. und 10. August in 17 Ortschaften ausgeführt wurden, wo über 80 Anschläge stattfanden. Die Gleichartigkeit der Ausführungen lasse, so heißt es in dem Untersuchungsbericht, mit Sicherheit darauf schließen, daß der Befehl zur Begehung der Terrorakte von einer Zentrale ausgegeben worden sei. Allein im Bereich des Sturmbannes III der Standarte 19, St. Görlitz, wurden in der Nacht zum 10. August in 12 Ortschaften 25 Terrorakte verübt. Im Zusammenhang hiermit wurden etwa 40 Verhaftungen vorgenommen. Zweck der Anschläge, die sich vorwiegend gegen Häuser der Konsumvereine und gegen politische Gegner aus den Reihen der SPD richteten, soll gewesen sein, einen Druck auf die Regierung auszuüben, damit ein schneller Regierungswechsel im Sinne der NSDAP erfolge. Bei Eröffnung der Verhandlung gab Landgerichtsdirektor Dr. Kähler zunächst allgemeine Erläuterungen zur Anklage ab, von der die jetzt zur Verhandlung stehenden Sprengstoffverbrechen unberührt bleiben.

Der Angeklagte Pöhl erklärte, daß am 9. August im Oberlausitzer Dittler-Gau zu Görlitz eine Besprechung stattgefunden hätte, in der den einzelnen Sturmbannführern der Auftrag erteilt wurde, den von der Gegenseite geplanten Generalstreik durch „negative Demonstrationen“ am Ausbruch zu verhindern. Die zu ergreifenden Maßnahmen seien jedem Sturmbannführer selbst überlassen worden. Den Auftrag zu den „Demonstrationen“ in Penzig habe er von dem Penziger Sturmbannführer Fischer erhalten. Daß Verhandlungsgründe für die Anschläge vor dem Penziger Gewerkschaftsbüro verwendet werden sollten, habe Fischer nicht befohlen. — Der Angeklagte Fischer gab zu, daß die Anschläge in der damals politisch sehr gespannten Lage einen Druck auf die Regierung ausüben sollten. Als die geeigneten Objekte habe man das Gewerkschaftsbüro und die Wohnung des Penziger Reichsbannerführers angesehen. Der Scharführer Gärtnert Helmut Engmann-Schra fuhr im Auftrag des SA-Mannes Herbert Pöhl an dem fraglichen Abend mit einem Motorrad von Bienenau nach Penzig. Dort warf er verabredungsgemäß

vor dem Gasthaus „Zur Eisenbahn“, in dem sich das Gewerkschaftsbüro befindet, eine Handgranate auf den Boden, die aber nicht explodierte. Nach seinen Angaben sollte die Granate in Wirklichkeit auch nicht explodieren. Anschließend begab er sich vor das Haus des Reichsbannerführers Altmann und warf dort eine Handgranate durch das Fenster in die Wohnung, wo durch die Explosion erheblicher Sachschaden angerichtet wurde.

Das Gericht verurteilte gestern Abend den Hauptangeklagten Gärtnert Helmut Engmann wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit mit Sachbeschädigung zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 7 Monaten. Die übrigen Angeklagten erhielten 2 Wochen bis 4 Monate Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Unter großem Andrang aus dem Publikum verhandelte das Sondergericht in Görlitz gegen die beiden SA-Gente Seiler Alfons Rolle und Maschinenkloster Richard Drobionka. Beide hatten in der Nacht zum 4. August auf Anordnung eines Sturmbannführers eine Motorradfahrt nach dem Stadtkreis Gleiwitz-Sosniza unternommen, wo sie bei einem SA-Kassierer noch nicht abgelieferte Parteigelder abholten oder ihn selbst nach Gleiwitz bringen sollten. Auf der Rückfahrt begegneten ihnen noch innerhalb der Ortschaft Sosniza zwei Polizeistreifen. Als sie die zweite Streife zum zweiten Male passierten, gab Lt. Anklage, der Angeklagte Rolle auf sie mehrere Schüsse ab, wodurch der Polizeioberwachmeister Kargelke schwer verletzt wurde. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und leidet nach dem in der Verhandlung erstatteten medizinischen Gutachten noch jetzt an einer sehr erheblichen Hirnentzündung. Der Angeklagte Rolle, der auf einer Bahre liegend vor Gericht gebracht wurde, da er sich bei einem Fluchtversuch aus dem Gleiwitzer Krankenhaus einen Kniegelenksbruch zuzog, bestreitet sowohl, an der Tat teilgenommen, wie überhaupt eine Waffe bei sich geführt zu haben, während er von dem Mitangeklagten in dieser Beziehung stark belastet wird.

Nach vierstündiger Verhandlung wurde gestern der SA-Mann Karl Rolle wegen versuchten Totschlags in 2 Fällen zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren Zuchthaus, der mitangeklagte SA-Mann Drobionka wegen Beihilfung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

wurden Hermann Goode und Oberfeuerinspektor Schüke bestimmt. Am Schluß der Sitzung widmeten der Vorsitzende des Ausschusses, Kaufmann Niedenführ, und der Vorsitzende des Vorstandes der Ortskrankenkasse, Gewerkschaftssekretär Lindner, dem mit Ende dieses Jahres aus den Diensten der Kasse scheidenden Verwaltungsdirektor Hermann Hoffrichter warme Worte der Anerkennung. Herr Hoffrichter hat 42 Jahre im Dienst des Versicherungswesens, davon 40 Jahre lang im Dienst der von ihm bis jetzt verwalteten Ortskrankenkasse gestanden.

* Von der Leitung des Arbeitsamtes Grünberg wurde dieser Tage eine Beschäftigung der Arbeitslosen des freiwilligen Arbeitsdienstes am Zädlauer Wege bei Freystadt vorgenommen.

* Die Zahlung der Zulagen für Kriegsbeteiligte und Kriegshinterbliebene erfolgt Donnerstag, den 15. d. M., in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Zahlungsraum des Stadthauses. Wegen der Zahlung der Unterhaltungen für Rentner und Sozialrentner erfolgt noch ein besonderer Hinweis.

* Kraftposten. Sonntag, den 18. Dezember, verkehren die Kraftposten wie Sonnabends. Auf der Strecke nach Sabor werden sämtliche Fahrten bis Wilzla durchgeführt.

* Quartas des Realgymnasiums stiftet 30 RM. zur Winterhilfe. Am Sonnabend und Montag veranstaltete die Quartas des Friedrich-Wilhelm-Realgymnasiums einen Klassenabend. Es wurden zwei kleine Theaterstücke und einige Musikstücke zur Vorführung gebracht. Der Erlös von 30 RM. wurde der städtischen Winterhilfe zugeführt.

* In den hiesigen Milchgeschäften wurden in der letzten Zeit mehrmals Milchkontrollen (auf Fettgehalt usw.) durch die Polizei ausgeführt. Zu Beanstandungen lag nirgends ein Anlaß vor. Die Kontrollen werden jetzt in gewissen Zeitabständen durchgeführt.

* Am gestrigen „musikantischen Dienstag“ hielten sich auch zwei Musikanten in unserer Stadt auf, die ihre „Behausung“ in Gestalt eines kleinen Wohnwagens, der auf Auto-Chassis montiert war, mit sich führten. An den Außenseiten waren verschiedene Aufschriften angebracht, u. a. „Wir fahren spielend durch die Welt!“ Wo der Wagen hielt, wurde er von Neugierigen umstellt.

* Kriminalkommissar-Bauhaus. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist durch einen Runderlaß des Preussischen Ministeriums des Innern die im Juni 1930 angeordnete Einstellungssperre für Kriminalkommissar-Anwärter sowohl für Anwärter aus freien Berufen wie für Anwärter aus beamteten Stellen aufgehoben worden. Da der Bedarf an Kriminalkommissar-Anwärtern nach wie vor gering ist, kann nur ein kleiner Teil der Bewerber berücksichtigt werden. Eine Annahme und Ausbildung von Anwärtern aus freien Berufen findet nur bei den Polizeiverwaltungen in Aachen, Altona, Berlin, Bochum, Breslau, Dortmund, Düsseldorf, Eilen, Frankfurt a. M., Gleiwitz, Halle, Hannover, Kiel, Köln, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Neudamm, Stettin und Wuppertal statt. Rünftig wird Anfang November jeden Jahres bekanntgegeben werden, bei welchen Polizeiverwaltungen am 1. 8. jeden Jahres Anwärter aus freien Berufen eingestellt werden können. Da die Zahl der jährlich einuberufenden Anwärter verhältnismäßig gering ist, werden bei dem jeweiligen Einstellungszeitpunkt einige der vorstehend aufgeführten Polizeiverwaltungen ausfallen. Sie werden dann im folgenden Jahr berücksichtigt werden. Die Bewerber, die nicht jünger als 23 und nicht älter als 30 Jahre sein dürfen, haben im Laufe des Jahres jeden Jahres ihre Einstellungsgesuche unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, einer beglaubigten Abschrift des Schulabgangszeugnisses, etwa vorhandener Militärpapiere, eines polizeiarztlichen Gesundheitszeugnisses nach vorgeschriebenem Muster, einer Erklärung darüber, ob und welche Schulden sie haben, polizeilicher Führungszeugnisse und etwa vorhandener sonstiger Zeugnisse unmittelbar derjenigen Polizeiverwaltung einzureichen, bei der sie ausgebildet zu werden wünschen. Sie können dabei noch andere Polizeiverwaltungen für ihre Ausbildung namhaft machen (Wunschkategorie). Kommt die ausgewählte Polizeiverwaltung in dem betreffenden Jahr für die Einstellung eines Anwärters nicht in Frage, so leitet sie das Bewerbungsgesuch an die andere Polizeiverwaltung (Wunschkategorie) weiter. Es ist unzulässig, zu dem gleichen Zeitpunkt Gesuche bei mehreren Polizeiverwaltungen einzureichen.

* Der Grünberger Automobil-Club im ADAC, hielt am 12. d. M. eine Mitgliederversammlung ab. Vom Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß die vom ADAC in Gemeinschaft mit anderen Verbänden der Kraftfahrindustrie beantragte Herabsetzung der Kraftfahrzeugsteuer um 50 Prozent von der Reichsregierung beabsichtigt sei. Es bestünde jedoch noch keine Einigkeit mit den Länderregierungen darüber, weil diese den eventuell anfänglichen Einnahmeausfall nicht tragen wollen. Das Reich soll eine Ausfallbürgschaft dafür übernehmen. Hierüber schweben noch Verhandlungen. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat der ADAC



Der „Goldene Sonntag“, der Höhepunkt im Weihnachts-Verkauf!

Da werden die letzten Reserven aufgeboden, die über den guten Erfolg des Weihnachtsgeschäfts entscheiden. Am „Goldenen Sonntag“ herrscht allenthalben Hochbetrieb, wo durch zielbewusste, frühzeitige Insertion allen Kaufwilligen der Weg zur vorteilhaften Einkaufsquelle gezeigt wurde. Alle Kaufleute werden den Nutzen des „Goldenen Sonntags“ spüren!

Anzeigen im „Grünberger Wochenblatt“, Zeitung für Stadt und Land, sind der Schlüssel zum Erfolg!

Sport - Spiel - Turnen

Boxen

Niederschlesiens Repräsentative in Dentschen 7:9 geschlagen!

In der Zwischenrunde um den Vorpokal des Deutschen Reichsverbandes für Amateurbörzen standen sich am Freitagabend im ausverkauften Dentschen Schützenhaus die Auswahlmannschaften des Süddeutschen Amateurbörzenverbandes (Niederschlesien) und des Oberchlesischen Amateurbörzenverbandes gegenüber. Wie im vergangenen Jahre, so siegte auch diesmal Niederschlesien, wenn auch sehr knapp, mit 9:7 Punkten verdient und qualifizierte sich damit für die demnächst Berlin oder Leipzig ausstragende Endrunde. Der Gegner Oberchlesien steht aber noch nicht fest, da sich Mitteldeutschland und Brandenburg unentschieden 8:8 bei allerdings merkwürdigen Begleitumständen trennten.

Handball

Fr. Tisch. Grünberg II—Fr. Tisch. Kühnau I 9:6 (5:4).

In ihrem letzten Spiel dieses Jahres gelang es der 2. Grünberger Mannschaft, Kühnau nach harter Gegenwehr zu schlagen. — Kurz nach Anspiel geht Grünberg in Führung. Bald darauf gleicht Kühnau aus und kann ein abermaliges Führungstor durch den Mittelstürmer gleich nach Anspiel, wieder weitmachen. Nun aber ist die 2. Mannschaft in kurzen Abständen 3mal erfolgreich. Dem steht die 1. Mannschaft bis Halbzeit noch 2 Tore entgegen. Konnte Kühnau das Spiel vor der Pause noch offen halten, so gelingt es in der 2. Spielhälfte nicht mehr ganz. Durch eigenmächtiges Verhalten des Mittelstürmers werden öfters gute Torchancen verpasst. Obwohl der Grünberger Mittelstürmer in denselben Fehler verfallt, kann der Sturm noch 4 Tore, die für den guten Torwart unhaltbar waren, schießen. Infolge Unachtsamkeit der Grünberger Verteidigung vermag der Kühnauer Sturm noch 2mal einzufinden.

Die Kühnauer Elf besitzt die Stärke der anderen Landesvereine in der Gruppe, ihre Hauptstärke liegt in der Verteidigung und im Torraum. Annehmbar spielt der Mittelstürmer — nur muß er sich schnelleres Abspielen angewöhnen — und der Innensturm.

Die Grünberger waren von vorherin durch das Fehlen des 11. Spielers gehandikapt. Der Sturm kam durch vieles Alleinspielen nicht recht zur Geltung. Der Torwart hielt einige ganz genaue Schüsse. Die 6 Tore konnte er nicht verhindern. Da das Spiel am späten Nachmittag ausgetragen wurde, machte sich zum Schluß die Kälte in schlechtem Gange und Abspielen bemerkbar.

I. Klasse: MVB. Deutschwarthen—Jahn-Alttschau 6:4 (3:2).

Der durch zahlreiche Maulwurfshügel uneben gewordene Platz machte den Spielern viel zu schaffen. Dadurch wurde das Spiel unnötig hart und scharf, was zu vielen Freiwürfen führte. — Warthenberg kann einen Freiwurf zum Tor verwandeln, dem bald ein 2. folgt. Alttschau hat bei seinen Schüssen sehr viel Pech; kommt aus einem Gedränge heraus zum 1. Tor. Aber bald kann Warthenberg wieder erfolgreich sein und das alte Verhältnis herstellen. Durch einen Freiwurf bringt Alttschau das Halbzeitergebnis auf 3:2. Nach der Pause geht Alttschau mächtig aus sich heraus

Futter! Mit geringen Mitteln läßt sich dies durchführen und das Tierelend wird gelindert.

Der heutige Wochenmarkt in Grünberg

Konnte bei günstiger, wenn auch kalter Witterung abgehalten werden. Bisher sind fast alle Märkte im Spätherbst vom Wetter „freundlich“ bedacht worden. Da wir heute Duatember haben, soll nach alten Wetterregeln auch im nächsten Vierteljahr die Witterung sich so gestalten, wie sie an diesen Tagen ist. Die Ausichten wären mithin gut. — Im späteren Verlauf hatte der Wochenmarkt infolge der starken Anlieferung von Weihnachtsschmuck, Nüssen, Süßfrüchten und Nüssen mehr das Aussehen eines Weihnachtsmarktes.

Die Gemüsekstände waren mit viel „Grünem“, d. h. Grün Kohl, versehen. Auch alle andern Kohlarten waren genügend zu haben. Größeres Angebot herrschte an Zwiebeln, Wurzelgemüse und Rüben aller Art. — Vereinzelt wurden u. a. getrocknete Pilze feilgehalten. — Von Tomaten kommt die letzte noch nachgereifte Ware in den Handel. — Der Verkauf an den Blumenständen beschränkte sich in der Hauptsache auf den Verkauf von kleinen Tannen und anderem Adventschmuck. — Die Abzählung für Aepfel beginnt sich infolge des erhöhten Bedarfs für die Feiertage zu bessern.

An den Butterständen konnte die Nachfrage befriedigt werden. Die Preise hatten gegen den Wochenmarkt keine wesentlichen Veränderungen erfahren. — Im Eierhandel war die Tendenz weiter schwach. Die Nachfrage war klein und erstreckte sich hauptsächlich auf die billigeren Sorten. — Lebendes Hausgeflügel war mehr als ausreichend und in schöner Auswahl anzutreffen. An geschlachtetem Geflügel sah man insbesondere Gänserimpfe. — Lebende Kaninchen waren auch käuflich. Der Wildhandel bot Hasen, Kaninchen, Enten und Fasanen an. — Der Fleischmarkt hatte die übliche Beschickung. Verkauft wurde zu unveränderten Preisen. — Die Fischhändler waren gut besetzt. Bei den vorhandenen Arten konnte jedem Geschmack Rechnung getragen werden. U. a. war ein 12 Pfund schwerer Wels im Kasten. — Seefische wurden in allen ansehnlichen Sorten zu unveränderten Preisen gehandelt, bis auf grüne Heringe, die im Preise um einige Pfennige je Pfund angezogen hatten.

Die Zufuhren an Kartoffeln waren gering, gemessen an der Nachfrage indes ausreichend. Die Preise behaupteten sich in der bisherigen Höhe (besser gesagt Tiefe). Stroh und Heu wurde von zusammen 8 Wagen aus verkauft.

Der Publikumsverkehr auf dem Markte war schwach, demgemäß war auch der Umsatz auf fast allen Plätzen unbedeutend.

Gingelandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die pfehlgeschliche Verantwortung.

Postzustellung in Grünberg.

Deister schon hat unser Postamt darauf hingewiesen, wie schnell die Reichspost arbeitet. 3. B. gab es bekannt: „Wirft man 18.30 Uhr die Post beim hiesigen Postamt ein, so geht diese mit dem Abendzug weiter und am nächsten Vormittag ist sie z. B. in Berlin in den Händen des Empfängers.“ Und wie ist's umgekehrt bei uns in Grünberg? Die Hauptpost läßt man hier bis nachmittags liegen. Um 17 Uhr ist man hier immer noch mit dem Austragen der

und erzielt nach kurzer Zeit sogar Gleichstand, spielt sehr sehr überlegen und die Verteidigung rückt bis zur Mitte auf. Leider wurde das der Mannschaft zum Verhängnis. Warthenberg gelingt es, 2mal durchzubrechen und dadurch freistehend zu 2 Toren zu kommen. Es verstärkt jetzt seine Verteidigung, um sich den Vorsprung zu sichern. Wenn auch Alttschau noch 1 Tor durch einen Weichfuß aufholt, so langt es doch nicht mehr zum Ausgleich. Als dann noch 2 Spieler den Platz verlassen müssen, erzielt Deutschwarthenberg noch leicht ein 6. Tor.

MVB. Heinzendorf—MVB. Neustadt 4:3 (2:1); MVB. Neusalz—MVB. Herwigsdorf 4:3 (2:2).

Tennis

Der deutsche Tennissieg in Kopenhagen.

Im Gesamtergebnis des deutsch-dänischen Länderkampfes ist der deutsche Sieg mit 8:2 Punkten, 17:8 Sätzen und 138:109 Spielen unerwartet hoch ausgefallen. Damit konnte für die 1:4-Niederlage der ersten Begegnung glänzende Revanche genommen werden. Wohl den besten Kampf des Tages lieferten sich die beiden Meisterpieler beider Länder von Cramm und Ulrich. Erst nach hartem Kampf konnte von Cramm den sich tapfer mehrenden Dänen 4:6, 6:3, 6:4 schlagen. Der Kölner Nourne bezwang Anker Jakobsen 6:3, 3:6, 6:2. Im Damendoppel holten Elli Luken und Marielouise Horn 6:2, 6:1 einen leichten Sieg über Frau Hollis-Stödel—Frau Berg-Nielsen heraus. Im Gemischten Doppel waren schließlich im abschließenden Kampf Fräulein Augem-von Cramm 6:4, 10:8 über das dänische Paar Frau Hollis-Gleerup siegreich.

Paris schlägt Berlin.

In einem kürzlich in der Reichshauptstadt abgehaltenen französisch-deutschen Turnier, in dem die Epikenspieler Brugnot—Bouffus, Brenn—von Cramm einander gegenübertraten, siegten die Pariser im Gesamtklassiment 7:2. Die deutsche Damen-Kombination Augem—Neznitzel unterlag den Französinen Payot—Rosambert.

Radspport

Möller und Sawall in Paris unterlegen.

In den Pariser Dauerrennen hatten unsere beiden besten Steher Möller und Sawall Gelegenheit, Revanche für eine schwere Niederlage zu geben, aber auch diesmal mußten die Deutschen die Ueberlegenheit der Gegner anerkennen und wurden mit 8:12 Punkten geschlagen. Beide 30-Kilometer-Läufe gewann Lacquehay, obwohl er erst am Vortage in Basel im Länderkampf gegen die Schweiz gefahren war. Möller war der Bessere von beiden, während Sawall im 2. Lauf 1 Runde verlor. Im Omnium der 4 besten Flieger der Welt wurde Weltmeister Scherens in allen 4 Wettbewerben besiegt. Dagegen bewies der Franzose Gerardin seine besondere Befähigung für ein Omnium und holte sich durch den Gewinn der 4 Läufe den überlegenen Gesamtsieg mit 4 Punkten vor Fald-Hansen mit 6, Richard mit 7 und Scherens mit 12 Punkten.

Hauptpost beschäftigt. Es ist also nicht mehr möglich, diese am gleichen Tage zu erledigen. Dagegen ist auf den Dörfern spätestens um 13 Uhr die Hauptpost beim Empfänger. Anscheinend legt man in Grünberg weniger Wert darauf, daß die Hauptpost genau so wie z. B. in Berlin und anderen Städten vormittags oder spätestens mittags beim Empfänger anlangt.

Auf der anderen Seite wünscht unser Postamt das Einwerfen der Post am Postamt möglichst bis 18 Uhr zu erledigen. So ist man also gezwungen, die um 17 Uhr erhaltene Post erst am nächsten Tag zu erledigen.

Unsere Postdirektion wird ebenfalls bestrebt sein, nur Verbesserungen einzuführen; die jetzige Zustellung ist aber, wie hieraus ersichtlich, eine Verschlechterung.

Wir bitten das Postamt, die Hauptpost wieder zum ersten Bestellgang zu nehmen, denn jeder Empfänger hat dann nachmittags genügend Zeit, die Post zu beantworten. Die Antwortschreiben können dann auch wünschgemäß bis um 18 Uhr im Postamt sein. Dieses wäre eine Verbesserung und Dienst am Kunden. Man würde auch in Grünberg feststellen, daß die Post schnell arbeitet.

Auf unsere Anfrage teilt uns das Postamt Grünberg zu Vorstehendem folgendes mit:

In Nr. 264 des „Grünberger Wochenblattes“ vom 9. November haben wir die Gründe dargelegt, die uns genötigt haben, die Post vom Zuge 585 Sorau—Grünberg, an Grünberg 7.33 Uhr, erst in die zweite Drückzustellung zu nehmen. Wir wiederholen die öffentliche Mitteilung: „Drückzustellung. Seit Anfang Oktober ist die nach dem Winterfahrplan erst um 7.33 Uhr (über Sorau) eingehende Post noch in die erste Drückzustellung einbezogen worden, wodurch diese allerdings erst gegen 9 Uhr beginnen konnte. Es soll nunmehr zahlreichen berechtigten Wünschen der Einwohnerchaft entsprechend vom 10. ab die 1. Drückzustellung um 7.30 Uhr beginnen. Die Post vom Sorauer Zuge muß dann allerdings bis zur 2. Drückzustellung, die ihren Anfang um 14.30 Uhr nimmt und um 17.30 Uhr endet, zurückbleiben.“

Wir haben uns seiner Zeit zu dieser Maßnahme leichter entschließen können, weil seit Späterlegung des E-Zuges 79 Berlin—Breslau, an Grünberg 22.12 Uhr, ein großer Teil der Berliner Post schon mit diesem Zuge eintrifft und in die erste Zustellung am nächsten Tage gebracht werden kann. Wenn wir nach dem Wunsche des Empfängers den früheren Zustand wiederherstellen wollten, würden wir stärksten Widerspruch anderer Kunden hervorrufen. Wir bemühen uns seit Jahren vergeblich, eine frühere Ankunft des Zuges 585 in Grünberg zu erreichen. Die Reichsbahn glaubt aber, aus eigenen Verkehrsrücksichten unseren Anträgen leider nicht nachkommen zu können. Selbst eine Umleitung der Post bringt uns keinen Gewinn. Daß die Dörfer besser gestellt sind als die Stadt, ist irrig. Die uns zugeteilten Landorte können die Post vom Sorauer Zuge erst mit den hier zwischen 12 und 16 Uhr abgehenden Kraftposten erhalten.

Wir empfehlen allen, die frühzeitiger in den Besitz ihrer Post gelangen wollen, Abholung bei der Briefausgabe des Postamtes, die spätestens eine Stunde nach Ankunft der Post beim Postamt zur Ausgabe bereitgehalten wird. Für dahingehende Anträge ist eine Abholungsbescheinigung in vor-geschriebener Fassung beim Postamt niederzulegen. Formblätter stellen wir auf Wunsch zu.

Fragebogen an seine Mitglieder herausgegeben, deren Ausfüllung dringend erbeten wird, damit die Automobilverbände positive Unterlagen für ihre Verhandlungen mit den Behörden in die Hand bekommen. — Gelegentlich eines Unfalles eines der Grünberger Mitglieder wurde auf folgendes aufmerksam gemacht: Die für die Mitglieder des ADAC bestehende Unfallunterstützung und der Krankenhauskosten-Zuschuß wird nur gezahlt, wenn die in den Versicherungsbedingungen festgelegten Anmeldebefindungen eingehalten werden. Die Anmeldung muß erfolgen bei Unfall spätestens 4 Tage nach dem Unfallereignis telegraphisch oder durch eingeschriebenen Brief, bei Todesfall innerhalb 48 Stunden telegraphisch und wegen des Krankenhauskosten-Zuschusses innerhalb 72 Stunden durch eingeschriebenen Brief, sämtlich an die Verwaltungsabteilung des ADAC, München, Königsplatz 11a, Telegrammadresse: Adacub München. Es empfiehlt sich, seine Angehörigen von diesen Bestimmungen zu verständigen, damit diese bei einem Unglücksfall, bei dem der Verunglückte selbst nicht in der Lage ist, die Formalitäten zu erfüllen, die Anmeldung vornehmen können. Es empfiehlt sich auch in jedem Fall der hiesigen Ortsgruppe Mitteilung zu machen, damit diese die Interessen ihrer Mitglieder vertreten kann. Eine Anfrage über die Zusammenlegung der Führerscheinklassen 3a und 3b sowie über das Vorfahrtsrecht auf Fernverkehrsstraßen und einige weitere wurden von dem Vorstandsmitglied, Rechtsanwalt Dr. Friemel, direkt beantwortet. — Durch Vereinbarung mit der Grünberger Polizeiverwaltung wurden bei bestimmten Verstößen gegen die Verkehrsordnung Verwarnungszettel eingeführt. Diese werden von den Polizeibeamten an die betreffenden Wagen geklebt. Es wird gebeten, diese Maßnahme der Polizei dadurch zu unterstützen, daß jeder, der eine solche Verwarnung erhält, weitere Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen vermeidet, denn bei Wiederholung muß Bestrafung erfolgen. — Wegen der mangelnden Verkehrsdisziplin auf den Landstraßen der Kreise Spottau und Grünberg ist von auswärtigen Kraftfahrern vielfach Klage geführt worden. Es sollen daher Kontrollfahrten mit Landjägerbeamten stattfinden. — Ueber den Versicherungsschutz des Kraftfahrers fand eine ausführliche Besprechung mit dem Vertreter der „Auripina“ (Vertrauensgesellschaft des ADAC), Direktor Lips, statt. In dieser Besprechung wurden zahlreiche Anfragen gestellt und viele Wünsche zum Ausdruck gebracht. Es wurde erneut mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß außer der Steuer auch die Versicherungsbeiträge eine so starke Belastung des Kraftfahrers darstellen, daß unbedingt Wege gefunden werden müssen, um diese Belastung zu senken. Es wurde ferner als erstrebenswertes Ziel bezeichnet, daß eine Zwangs-Haftpflichtversicherung für alle Kraftfahrer eingeführt wird. Mit viel Interesse und Beifall wurde die Ankündigung aufgenommen, daß die Beitragsätze der Versicherung neuerdings stark herabgesetzt worden seien. — Mit Besprechung einiger in der letzten Zeit aufgetretener Unglücksfälle und einer Reichsgerichtsentscheidung über Vorfahrtsrecht, die für alle Kraftfahrer von großer Bedeutung ist, wurde die Sitzung geschlossen.

* Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Grünberg, hielt am Sonnabend im Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Laube berichtete über die am 4. d. M. in Frankfurt (Oder) stattgefundene Ortsgruppenleiter-Konferenz und behandelte den Vortrag des Vorstandsmitgliedes Blas-Berlin über „Die Zukunft der Reichsbahn und ihres Personals“. Durch Umkehrung des Schlagwortes „Zurück zum Reich“ in die Tat hoffen die Eisenbahn-Vogelkämpfer auf eine Besserstellung; doch sei das sehr zweifelhaft. Um die Reichsbahn wieder unter staatliche Führung zu bringen, schlägt der Einheitsverband der Eisenbahner die Bildung eines Reichsverkehrsmonopols unter Leitung des Reichsverkehrsministers vor. Im weiteren wurde die gefasste Verkehrsregelung in Deutschland behandelt. Weiter wurden Organisationsfragen besprochen. Berichtet wurde noch, daß ab 1. 2. 1933 die Bezirke Berlin und Ost aus technischen Gründen zusammengelegt werden und der Bezirk den Namen Berlin-Ost führen werde. Dann behandelte der Vorsitzende die Lage der Abt. B der Arbeiterpensionskasse. Durch die Wirtschaftskrise sei die Finanzlage der Abt. B (Zusatzrentenkasse) sehr schlecht. Die Massenentlassungen bei der Reichsbahn und die niedrigen Löhne der Reichsbahnarbeiter hätten die Einnahmen der Kasse ganz erheblich beschränkt, dagegen sei die Zahl der Rentenempfänger um mehr als das Dreifache gestiegen. Eine weitere Belastung bringe die Zursünderstattung der Beiträge für die entlassenen Eisenbahner. Die Selbstversicherung seien auf das Notwendigste beschränkt, einzelne Beilagen seien geschlossen worden. Die kürzlich in Hornsberg abgehaltene Vorstandssitzung beschloß sich wieder mit der Entierung. Es sei zu erwarten, daß die Renten aus der Abteilung B ab 1. Januar 1933 um 30 v. H. gesenkt, dagegen die Beiträge um 15 v. H. erhöht würden, um die Kasse vor dem Zusammenbruch zu bewahren. — Kassierer Leubner gab die Abrechnung vom Stützungs-fest bekannt. Die erwerbslosen Mitglieder erhalten vom Hauptvorstand eine kleine Weihnachtsgabe. Da die Forderung auf Gewährung einer Weihnachtshilfe für die Eisenbahn-Vogelkämpfer wenig Erfolg verspricht, werden die Gewerkschaften bei der Hauptverwaltung vorstellig werden, um für die Kurzarbeiter für den Monat Dezember die Zahl der Feiertage zu verringern. Nachdem der Vorsitzende noch einige Mundschreiben zur Kenntnis gebracht hatte, wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

* Ein „Weihnachtsbaum für alle“ wird auch in diesem Jahre wieder auf dem Ringe aufgestellt werden und die letzten acht Tage vor dem Fest im Kerzenglanz erstrahlen.

* Ein großer Straßenausschlag entstand gestern Abend in der 7. Stunde an der Ecke R. Kirchstraße—Niedertorstraße. Dort wurde ein in den mittleren Jahren stehender Mann von einem jungen Mann verfolgt, weil ersterer angeblich in einem Ausschank gestohlen haben sollte. An der Verfolgung beteiligte sich dann eine ganze Anzahl Straßenpassanten, so daß eine regelrechte „Jagd“ auf den Flüchtenden entstand; doch bald konnte er ergriffen werden. Ein hinzukommender Polizeibeamter nahm den Täter mit zur Wache, wo Feststellung des Tatbestandes erfolgte. Der junge Mann blutete stark im Gesicht. Er soll einen Schlag mit einer Flasche erhalten haben.

* Warnung vor verbotenen Lotteriespiel. Dem Polizeipräsidenten Breslau ist zur Kenntnis gelangt, daß eine Firma aus Kopenhagen einem großen Teil der Breslauer Einwohnerchaft Angebote zur Teilnahme an der Dänischen Kolonial-(Klassen-)Lotterie ausstellt. In einer Bekanntmachung weist der Polizeipräsident darauf hin, daß das Spielen in dieser Lotterie in Preußen durch Gesetz vom 20. 8. 1904 unter Strafe gestellt ist und warnt daher vor dem Ankauf dieser Lose.

* Wegen Beihilfe zur unrechtmäßigen Entnahme von elektrischer Energie wurde vom hiesigen Schöffengericht der Sohn eines Motorenbesitzers verurteilt. Er erhielt eine Geldstrafe von 40 RM. Der Strom war vom Elektrizitätswerk abgeschaltet worden.

* Die Vogelwelt kann auch bei trockenem Frost wenig Futter finden und muß hungern. Darum: Streut den Vögeln

Aus dem Kreise Grünberg.

Rothenburg (Ober), 14. Dezember. Evangelisch-Kirchliches. Das evangelische Pfarramt teilt mit: Die abgelaufenen und geprüften, sowie abschließend genehmigten Rechnungen der Kirchen- und der Pfarrkasse für das Haushaltsjahr 1931/32 liegen in der Zeit vom 13. bis 27. Dezember zur öffentlichen Einsichtnahme für jedes Gemeindeglied im Amtszimmer des evang. Pfarrhauses aus. Die kirchlichen Körperlichkeiten haben in ihren beiden letzten Sitzungen eine erhebliche Verbesserung der Beleuchtungsanlagen in der Kirche beschlossen. Dasselbe wird bereits am 11. Abend von der Gemeinde benutzt werden können und gewiß allgemein begrüßt werden. Außerdem wurde beschlossen, am kommenden Jahreswechsel außer dem bisher üblichen Nachmittagsgottesdienst am 31. Dezember auch einen Mitternachtsgottesdienst zu halten. Derselbe beginnt nachts 23.30 Uhr und soll uns dazu dienen, den Übergang vom alten ins neue Jahr in christlich rechter Sammlung mit Lied und Gebet zu vollziehen. Die kirchlichen Körperlichkeiten empfehlen auch von dieser Stelle aus schon heute dringend die allseitige regelmäßige Teilnahme an der Evangelisations- und Weltanschauungswoche, welche in der Zeit vom 9. bis 16. Januar n. J. in unserer Kirchengemeinde stattfindet und durch Pastor Felgentreu-Schroppen, Hr. Trebnitz, gehalten wird. Nähere Mitteilungen ergeben rechtzeitig.

3. Plochow, 13. Dezember. Der Gesangsverein feierte gestern bei Gaitwirt Schnee sein 20jähriges Bestehen. Vorsitzender und Dirigent Danold begrüßte die zahlreich erschienenen, insbesondere Amtsvorsteher Hesse. Gesangliche und andere Darbietungen gestalteten den Abend recht harmonisch. Man gedachte bei dieser Gelegenheit eines Gründers, der vor einigen Jahren nach Amerika ausgewanderte.

1. Rittin, 13. Dezember. Der Kriegerverein hielt kürzlich seinen Vierteljahresappell im Vereinslokal (Kiedel) ab. Beschlossen wurde, wie alljährlich, ein Wintervergügen zu veranstalten. Der Tag wird in der nächsten Generalversammlung bestimmt. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Kameraden noch ein gemütliches Stündchen beisammen.

D. Schöneich, 13. Dezember. Hohes Alter. Am 17. d. M. wird Herr Gottfried Schäfer, hier, 80 Jahre alt. Zur Zeit seiner Arbeitsfähigkeit war er als Drainagenmeister tätig. Da er keine Altersrente bezieht und keine Angehörigen hat, die ihn unterstützen, ist er auf die Wohltätigkeit anderer angewiesen.

D. Schöneich, 13. Dezember. Der Radfahrer-Verein „Kühn-Auf“ hatte am Sonntag bei Laubitz seine Generalversammlung. Die Kasse wurde geprüft und für richtig befunden, der Kassierer Richard Fix entlastet. Der Kassenbestand beträgt 187 RM. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der bisherige, Gustav Fix, einstimmig wiedergewählt. Beschlossen wurde, am 15. Januar 1933 ein Wintervergügen abzuhalten, mit Theater, Reigenfahren und Tanz. Bei einem aus der Vereinskasse bewilligten Fäß Bier blieben die Sportkollegen noch einige frohe Stunden beisammen.

n. Raumburg (Ober), 13. Dezember. Wohltätigkeitsaufführung. Sonntagabend fand im Schützenhaus eine Wohltätigkeitsaufführung der Schulkinder aller Klassen statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Ein schöner Beweis für die Bewertung der Veranstaltung, deren Vorbereitung und Leitung in den Händen von Fr. Mohr und Gemeindegemeister Riey lag. Nach einem, von Fr. Pröhl vorgetragenen Prolog, sangen die Erziehungskinder das alte Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“. Pfarrer Weidner hielt eine Adventsbesprechung. Die dann folgenden abwechslungsreichen Aufführungen der Kinder fanden bei jung und alt starken Beifall. Zum Schluß wurde jedes Kind vom Weihnachtsmann mit einer Tüte bedacht. — Ein Skat-Turnier fand am Sonnabend im „Hotel zum Risch“ statt. Da viele praktische Preise ausgesetzt waren, hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden.

t. Rohrwiese, 13. Dezember. Einen Deutschen Abend veranstaltete am Sonntag die Ortsgruppe der NSDAP. Ganghermsdorf im hiesigen Gasthaus. Zur Darbietung gelangten Gedichte und 2 Theaterstücke. — Unglücksfall. Landwirt Ernst Eßnering fiel so unglücklich von der Scheune, daß er sich eine Gehirnerschütterung mit Schädelbruch zuzog und in bedenklichem Zustand danieliegt.

X. Freystadt, 13. Dezember. Stadtverordnetenversammlung. In der heute abgehaltenen Sitzung wurde der Ankauf einer Grundstücksparzelle zur Abwendung eines Bauplatzes genehmigt. Die Parzelle, der Volksbank gehörig, ist 1175 Quadratmeter groß, der Kaufpreis beträgt 587,50 RM. Der Kreisausschuß beabsichtigt das von dem Kreisoberinspektor Zink (jetzt in Jülich) bewohnte Grundstück Gießstraße 17 zu verkaufen und hat die Stadt zur Stellungnahme zu dem Verkaufszweck aufgefordert. Nach Anhörung der Deputationen soll auf das Verkaufszweck verzichtet werden unter der Bedingung, daß der Kreis den Kaufpreis zur Abholung der Schulden des Kreises auf dem dem Kreis gehörigen Schulgebäude der Landwirtschaftlichen Schule verwendet, da hierdurch neben der Tilgung von Schulden des früheren Kreises Freystadt die laufenden Kosten der Unterhaltung dieser Schule herabgemindert werden, an denen die Stadt mit 40 Prozent beteiligt ist. Es wurde demgemäß beschlossen. Zur Kenntnis nahm die Versammlung die Mutterkassierung der städtischen Sparkasse bezüglich der Verleihung der Sparkasse und Verbesserung der Liquiditätsvorsorge nach den Bestimmungen des Gewährverbandes. Die Neuwahl von Mitgliedern zum Vorstand der städtischen Sparkasse wurde vertagt. Eine geheime Sitzung folgte.

n. Neukübel, 13. Dezember. Der neuangebaute Sparfassenraum ist am Sonnabend eingeweiht worden. Der Zeitverhältnissen entsprechend fand nur eine kleine Feier statt, an welcher sich außer dem Stadtverordnetenkollegium der Magistrat und der Vorstand der Stadtparkasse beteiligten. Der Festakt wurde mit einem Harmoniumvortrag des Kantors Ueberhaer eingeleitet. Dann hielt Bürgermeister Dr. Schneider einen längeren Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage und wünschte der Kasse eine gesunde Aufwärtsentwicklung in ihrem neuen Geschäftsräum. Hierauf begaben sich die Teilnehmer in den ebenfalls renovierten Rathausaal, wo ein gemeinsames Abendessen stattfand. Der neuangebaute Sparfassenraum wurde durch Umbau der bisherigen Rathausaal und Hinzunahme des danebenliegenden Arrestraumes geschaffen. Das Ganze macht einen sehr vorteilhaften Eindruck und wird den Anforderungen moderner Kassenwesens vollauf genügen. Der erneuerte Rathausaal wurde noch mit neuen Fenstern und neuen Parkettböden ausgestattet. — Der katholische Kirchenchor sprach sich gestern über die Einweihung der neuen Glocken. Sie wird in der nächsten Woche stattfinden, so daß die neuen Glocken am Weihnachtsfest zum ersten Male erklingen werden. Ein jahrelang gehegter Wunsch der gesamten katholischen Gemeinde geht damit endlich in Erfüllung. — Evangelische Frauenhilfe. Die Mitglieder der Evang. Frauenhilfe hatten sich Montag nachmittags zu einer Adventsfeier in Kaskes Saal eingefunden. Pastor Lorenz hielt die außerordentlich zahlreiche Erscheinenden willkommen und sprach über das Licht der Welt, das die

Finsternis durchdringen habe und die Gegenwart erhellen möge. Die Lehrerinnen und Schülerinnen der Haushaltungsschule führten ein Krippenspiel auf. Für 25-jährige treue Mitgliedschaft wurden die Mitwirkenden Erler und Schellert mit dem silbernen Frauenhilfskreuz ausgezeichnet. Auch zweier verstorbener Mitwirkender wurde ehrend gedacht. Der Geistliche dankte allen, die zum Gelingen der feierlichen, aber schönen Adventsfeier beigetragen hatten.

Neusalz, 13. Dezember. Oberpräsident Graf Degenfeld, der zur Einweihungsfeier für die neue Oberbrücke gestern hier eingetroffen war, besichtigte bei dieser Gelegenheit verschiedene Baumerke und Anlagen. — Der Kreislehrerverband hielt heute eine Versammlung ab. Geschäftlichen Fragen folgten Vorträge. Lehrer Weiland-Gewissdorf referierte über die Rotkreuzarbeit durch die Jugend, Schulrat Hartmann-Freystadt über Grundschulliches zum Stoffplan, Hauptlehrer Schneider-Freystadt über gegenwärtige Notmaßnahmen im Schulwesen. Dem Bericht über die Arbeiten des Kreislehrerrates schloß sich die Beratung des Haushaltsplans für 1933 an, der genehmigt wurde.

Bohernig, 13. Dezember. Gemeindevorsteherwahl. Im 1. Wahlgang erhielten 1 Stimme Lehrer Ridel, Mücke, Dummer und Hübner, 2 Stimmen Weitschützke, 6 Stimmen Krug. Da keiner der Genannten die Mehrheit hatte, fand eine 2. Wahl statt, wobei Weitschützke und Krug je sechs Stimmen erhielten. Es mußte nun das Los entscheiden, das zu Gunsten des bisherigen Gemeindevorstehers Krug entschied.

R. Prittag, 12. Dezember. Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Sonntag einen Theaterabend im Reimannschen Saale. Gespielt wurde „Der Bettelmusikant“, ein Volksstück mit Gesang in drei Akten, sowie „Die Feuerwehr von Plumpshausen“ in einem Aufzuge. Brachte das erste Stück erschütternde Szenen, so gab es im zweiten soviel sprudelnden Humor, daß es wahre Lachsalven hervorrief. Die Rollen waren gut verteilt und die Aufführung fand wohlverdienten Beifall. Trotz der Kälte waren aus den umliegenden Dörfern sehr viel Theaterbesucher erschienen, die das hiesige gute Spiel kennen. Anschließend fand ein kleines Tanzchen statt. Der gesamte Ueberseß ist zu Neuanfassungen der Wehr bestimmt. Die Wehr dankt allen Spielern und denen, die zum Gelingen des Abends beigetragen, auch allen Gästen, die trotz der schweren Zeit für eine gute Sache noch die 30 Pf. übrig haben und an dem scheinbar weltlichen Vergnügen eines Theaterabends keinen Anstoß nehmen.

p. Saabor, 13. Dezember. Der Landwirtschaftliche Verein hielt am Sonnabend bei Weis eine Versammlung ab. Vorsitzender Robert Mücke berichtete ausführlich über die Sitzung der Kreis-Kommission, die sich in der Hauptsache mit der Zusammenlegung der Kreise Grünberg-Freystadt befaßt hatte. Danach sei die „Zwangssache“ der beiden Kreise für den alten Grünberger Kreis nicht von Vorteil. Der Vorsitzende der Kreis-Kommission werde sich beschwerdeführend in dieser Angelegenheit an die Landwirtschaftskammer wenden. An der nächsten Kommissionsitzung würden sich auch die 38 Mitglieder aus dem neuen Kreis-Teil beteiligen. Da der alte Kreis-Teil aber 50 Mitglieder in die Kommission entsende, sei zu hoffen, daß der Vorstoß unverändert bleibe. Der Vereinsvorsitzende wurde aufgefordert, bei der Landwirtschaftlichen Beratungsstelle Vortragsredner für das Winterhalbjahr anzufordern, damit über wichtige Berufs- und Tagesfragen Aufklärung gegeben werden könne. Die Generalversammlung des Vereins wurde auf den 22. Januar n. J. festgelegt. Die Mitglieder tauschten ihre Erfahrungen über den besagten Saatorgen und die neue Kartoffelsorte „Adeligen“ aus. Es gelte auch gegen Verbreitung des Kartoffelkrebes Maßnahmen zu treffen. — Nach Gründung der Büfflergenossenschaft wurde ein rotbunter ostfriesischer Ruchtschule bei Robert Mutsche eingestellt.

R. Vonnabel, 13. Dezember. Die neuen kirchlichen Körperlichkeiten hielten Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst unter Vorsitz des Superintendenten Dr. Böhm-Grünberg ihre 1. Sitzung ab. In der Vernehmlichungsverhandlung ist nichts gegenüber den künftigen Geistlichen vorgebracht worden. Einen breiten Raum in den Verhandlungen beanspruchte der Punkt „Rückständige Steuern“. Seit zwei Jahren ist von den dazu Verpflichteten nicht mehr die hierorts noch übliche Abgabe von Pflanzgetreide entrichtet worden. Aus diesem Grunde hat sich das Konsistorium veranlaßt gesehen, beim Landratsamt Beschwerde zu führen. Wie der Rentant bemerkte, beruht ein weiterer Ausfall an Steuern, etwa ein Drittel, auf den Sicherungsschutz landwirtschaftlicher Betriebe. Jedenfalls müsse bald eine Lösung der leidigen Sache erfolgen, wenn die Gemeinde nicht in finanzielle Schwierigkeiten geraten soll. Die Ablösung des Patronats ist noch nicht durchgeführt. Der Patron hat als Gegenwert für die Ablösung 50 Morgen Land angeboten. Die seit dem 1. Dezember 1931 vakante Pfarrstelle wird am 1. Februar 1933 wieder besetzt und der neue Geistliche voraussichtlich am 5. Februar eingeführt. — Entwässerungsangelegenheit. Auf Grund getroffener Vereinbarung sind die hiesigen Entwässerungsinteressenten verpflichtet, die im hiesigen Polbergebiet liegenden Entwässerungsgräben zu räumen. Die Räumung hat, soweit noch nicht geschehen, sofort zu erfolgen, andernfalls die Räumung auf Kosten der Eigentümer vorgenommen wird.

nn. Klein, 13. Dezember. Siedlerkundsgebung. Auf Veranlassung des Landbundes fand hier eine aufbelebte Siedlerversammlung bei Gastwirt Ranzitz statt. Mit der Not der Siedler beschäftigte sich einabend der Leiter der Siedlungsabteilung des Reichslandbundes, Regierungsrat Dr. Wenzel. Durch Zusammenstoß mußten sich die Siedler für ihre berechtigten Interessen einsetzen. Dreiviertel der Siedler seien bereits im Landbund zusammengeschlossen. Der Referent stellte auch in dieser Versammlung die bereits anderwärts erhobenen bekannten Forderungen. Der Leiter der Siedlungsabteilung des Reichslandbundes berichtete über die Landbund-Siedlertagung in Breslau. In der Ansprache, an der sich Landwirtschaftskammer-Mitglied Hoffmann beteiligte, kam zum Ausdruck, daß die Not der Siedler ins Unermeßliche gestiegen sei und daß Pflanzenschutz eintreten müsse. Im übrigen wollten die Siedler erträglichen Verpflichtungen nachkommen. Landwirt Hoffmann forderte über die Forderungen des Hauptreferenten hinaus noch drei Freijahre als Erholungsperiode. Mit Dankworten an die Referenten schloß nach kurzen, sachlichen Ausführungen der Versammlungsleiter, Direktor Daerr, Geschäftsführer des Reichslandbundes, die Kundsgebung.

Wasserstand der Oder.

Datum	Naubor	Doppeln	Neisse	Neissefluß dg.	Witzig	Breslau	Dybbowitz	Stein	Glogau	Wischitz	Großen
8 Uhr vormittags in Metern											
12. 12.	0.88	2.14	-0.80	1.54	1.71	-0.72	0.72	0.84	0.71	0.58	0.75
13. 12.	0.83	1.96	-0.78	1.44	1.62	-0.72	0.85	0.75	0.69	0.59	0.76
14. 12.	0.82	2.00	-0.78	1.54	1.64	-0.72	0.77	0.76	0.62	—	—

Kreis Sprottau.

Sprottau, 13. Dezember. Protest gegen die Kreisleitungsanbahn. Der Evangelische Arbeiterverein protestierte in seiner Monatsversammlung einmütig gegen die Verlegung des Kreisleitungs. U. a. wurde geltend gemacht, daß eine Eisenbahnfahrt von Primkenau nach Sagan allein 3.40 RM., also den ganzen Tagesverdienst eines ungelerten Arbeiters verschlingen würde. — Der Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Brieger, ist beurlaubt worden und wird durch Medizinalrat Dr. Meyer in Grünberg vertreten. — Sprottaus erste gewerbliche Brauerei ist heute 100 Jahre im Familienbesitz. Vor 100 Jahren erwarb sie der Sprottauer Stadtbraumeister Karl Wittiber; der heutige Besitzer des Grundstückes, Frh. von Roschütz, ist ein Enkel von Wittiber. — Unbekannter kiffte 200 Zentner Bricketts. Von einem Sprottauer Bürger, der ungenannt bleiben will, wurden dem Stadtwahlratsamt 200 Zentner Bricketts zur Verteilung an 100 alte, hilfsbedürftige Personen zur Verfügung gestellt.

Sagan, 13. Dezember. Das Heimatmuseum eröffnet. In einem großen Raum der früheren Strafanstalt und des ehemaligen Jesuitenkollegs wurde am Sonntag das Saganer Heimatmuseum feierlich eröffnet. Behörden und führende Persönlichkeiten aus Stadt und Kreis wohnten der Feier bei. Das sehr reichhaltige und wertvolle Sammlungen umfassende Museum ist eine Sehenswürdigkeit Sagens; aber auch über die engen Heimatgrenzen hinaus hat es für ganz Schlesien große Bedeutung. Es enthält viele beachtliche Kunstschätze und Altertumsfunde aus der ganzen Heimatprovinz. Der eigentliche Schöpfer dieses Museums ist Korrektor Michael, der in 25-jähriger Arbeit die Schätze zusammengetragen und sich mit dem Museum ein Denkmal geschaffen hat. — Festlich illuminiert waren am Sonntag die Geschäftsstraßen der Stadt. Ueber die Straßen hatte man, ähnlich wie bei den Glädztagen, Lampen gehängt und auch Hausfronten mit Glühbirnen beleuchtet. Die Lichtreflexe sollte zur Werbung für die Kaufmannschaft dienen. — Arbeitslager für weibliche Erwerbslose. Gestern wurde im ehemaligen Wäckerheim ein Arbeitslager für weibliche Erwerbslose eröffnet. Es soll 12 bis 15 Wochen dauern und praktische Arbeit für die Winterhilfe durch Instandsetzung von Kleidern leisten.

Gedenket der hungernden Vögel!

Kreis Glogau.

Glogau, 13. Dezember. Der neue Landrat des Kreises Glogau, Gail, weile am Dienstag zur Vorstellung bei der Regierung in Regnitz. Die Verwaltung des Landkreises ist ihm nur kommissarisch übertragen worden. Seine offizielle Ernennung erfolgt erst später. Er wird, wie es heißt, morgen oder übermorgen sein Amt antreten. — Der Oberbürgermeister von Kattow, der offiziell für den 13. Dezember geplant war, ist verschoben worden, weil die Vaggararbeiten in letzter Zeit auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen sind. Mit der Deutung des Durchstichs und der Freigabe der neugeschaffenen Stromkreise rechnet man jedoch noch vor Weihnachten.

Polkwitz, 13. Dezember. 80 Bewerbungen um den Bürgermeistersposten. Für die hiesige freigewordene Bürgermeisterstelle haben sich 80 Bewerber gemeldet. Sie ist zur Neubesezung als ehrenamtlich ausgeschieden. Die Bewerber sind größtenteils aktive oder pensionierte Verwaltungsbeamte.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Goldberg, 13. Dezember. Ehekradodie. Auf der Straße nach Witzsdorf wurde die Ehefrau Kaul aus Abelsdorf mit einem Schuß in der Brust tot aufgefunden. Sie war von ihrem Mann, Hermann Kaul, erschossen worden, und der Mann hatte selbst den Arzt und die Polizei benachrichtigt. Nach den Darstellungen Kauls lebte er mit seiner Frau längere Zeit in Unfrieden. Als er am Nachmittag angelich ins Gasthaus gehen wollte, sei er von seiner Frau zurückgerufen worden und schließlich sei ihm seine Frau gefolgt. Unterwegs hätte sie ihn mit Vorwürfen überhäuft und plötzlich, nach den Angaben Kauls, gesagt: „Nehmt erische ich dich“, worauf sie aus einem Revolver einen Schuß gegen ihn abgefeuert hätte, ohne ihn aber zu verletzen. Als seine Frau das zweitemal auf ihn anlegte, hätte Kaul die Hand mit dem Revolver zurückgeschlagen, der Revolver habe sich entladen und das Geschloß sei seiner Frau in die Brust gegangen. Kaul wurde festgenommen und nach seiner Vernehmung in das Gerichtsgefängnis nach Regnitz eingeliefert. Die Leiche der Frau soll feziert werden; die übrige Untersuchung ist noch im Gange.

Marlissa, 13. Dezember. Drillings. Hier wurde die Ehefrau des Arbeiters Alfred Kahl von Drillings, 2 Knaben und 1 Mädchen, entbunden. Das Ehepaar hat nunmehr 9 Kinder.

Waldburg, 13. Dezember. Enthüllung einer Goethe-Gedenktafel. Am 2. September 1790 weile Goethe, von seiner Kienengebirgsreise kommend, in den damaligen Weinruben im Grundhied Ring Nr. 9. Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Museumsvereins, Oberstudienrat Dr. Zischewitz, wurde aus diesem Anlaß am Sonntag eine von dem heimischen Bildhauer Dubois hergestellte künstlerische Gedenktafel, die Goethe im Relief zeigt, an dem erwähnten Grundhied angebracht und enthüllt.

Reichenbach (Eule), 13. Dezember. Zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Der evangelische Kirchenrat hat den Kantor Herbert Mattheus in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Pflege der Kirchenmusik die Amtsbezeichnung „Kirchenmusikdirektor“ verliehen.

Kimptisch, 13. Dezember. Schlaganfall vor einem Rundfunkzweigsprach. Am Montag wurde der im 85. Jahre verlebore Pensionär August Merin von hier zu Grabe getragen. Als der noch sehr lebensfrohe Mann am vergangenen Mittwoch im Breslauer Sender über seine Lebensjahre im Kriege 1870/71 in einem Zweigsprach sprechen sollte, erlitt er vorher vor Aufregung einen Schlaganfall, dem er erlag. Der Vater des Verstorbenen starb mit 89 Jahren, sein Großvater mit 105 Jahren und sein Urgroßvater hat das biblische Alter von 115 Jahren und 18 Tagen erreicht.

Reuthen D.-S., 13. Dezember. Devisenschleppungsschiff. Die Staatsanwaltschaft hat den Komplizen des vor einiger Zeit in Hindenburg wegen Devisenschleppungen verhafteten Kattowitzer Kaufmanns Meißels in der Person des in Reuthen wohnenden, bei der Giesche u. G. in Kattowitz beschäftigten Industrierevisionsbeamten Franz verhaftet. Bei den Meißels nachgewiesenen Aktienverkäufen soll Franz 2 Prozent Provision bekommen haben. Franz selbst soll für 100.000 RM. Aktien über die Grenze verschoben haben.

Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 18. Dezember. Große Süßstoffschmuggelleiten aufgedeckt. Der außerordentliche Kommissar zur Bekämpfung des Schmuggels in Oberschlesien ist, wie die Blätter melden, einem großen Süßstoffschmuggel auf die Spur gekommen. Die Leiter der Schmugglerorganisation, die seit Jahren den polnischen Staat um Millionen von Zloty geschädigt haben sollen, sind festgenommen worden. Ihnen konnte der Schmuggel bis jetzt von 5180 Kilogramm Süßstoff nachgewiesen werden; das Gesamtgewicht des geschmuggelten Süßstoffes 1930 und 1931 soll jedoch über 80 000 Kilogramm betragen. Nach den Mitteilungen des außerordentlichen Kommissars sollen nämlich der Leiter der Organisation Jmigrad aus Bendzin, sowie seine Helfer, die Brüder Josef, Karl und Max Saper in Dentsch, mit dem Dentschener Vertreter des Internationalen Süßstoffsyndikats 1930 einen Vertrag abgeschlossen haben, wonach sie sich verpflichteten, vierteljährlich 10 000 Kilogramm Süßstoff abzunehmen. Dieser Vertrag soll auch eingehalten bzw. ausgeführt worden sein.

Aus der Provinz Brandenburg.

Crossen, 18. Dezember. Straßensperrung. Wegen eines Brückenbaues wird die Kreisstraße Memschke-Platzenhammer zwischen den Ortschaften Melsow und Schmachtenhagen am 14. und 15. d. M. für jeglichen Verkehr gesperrt. Für den schweren Verkehr über Hintersberg, für den leichten Verkehr von Melsow nach Schmachtenhagen über Schönfeld. Die Benutzung des Landweges Schönfeld-Schmachtenhagen erfolgt auf eigene Gefahr.

n. Lippen, Kr. Crossen, 18. Dezember. Jagd. Bei der auf der benachbarten Dohr stattgefundenen Treibjagd wurden von 9 Schützen 87 Kreaturen (50 Hasen und 37 Kaninchen) erlegt.

Großblumberg, 18. Dezember. Der Schulvorstand hielt am Sonntag eine Sitzung ab. Hauptlehrer Schulz brachte zur Kenntnis, daß er von der Regierung zum Vorsitzenden des Schulvorstandes ernannt worden sei. Gemeinde-Vorsteher Röske, als Stellvertreter, übergab ihm darauf das Amtsmaterial. Es folgte durch einige Mitglieder eine Besichtigung der besetzten Instandsetzungsarbeiten an der 1. Lehrerbienwohnung. Nach der Berichterstattung wurde noch über Mietangelegenheiten beraten. — Die Gemeindegast diesseits der Oder (Jagdbezirk I), die gut 5000 Morgen umfaßt, wurde Sonnabend öffentlich meistbietend verpachtet. Die drei Höchstgebote wurden abgegeben von Jagdpächter Baumgarten-Berlin mit 750 RM., Gärtner Hilfen-Großblumberg mit 710 RM. und Gärtner Danische-Großblumberg mit 700 RM. Letzgenanntem wurde der Zuschlag erteilt.

Züllichau, 18. Dezember. Nachfolge im Provinziallandtag. An die Stelle des verstorbenen Provinziallandtagsabg. Paul Hegewald in Blankfelde tritt gemäß § 22 des Wahlgesetzes für die Provinziallandtage und Kreistage vom 7. Oktober 1925 bzw. 29. Oktober 1928 der nächste Bewerber in dem Wahlbezirk Landwirt Gustav Kockon in Gubren, sofern nicht die Reihenfolge der Bewerber durch die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlages geändert und dies dem Brandenb. Prov.-Auschuß innerhalb der dafür geltenden Frist mitgeteilt wird. — Bestätigung. Bürgermeister Paul Klopisch in Seeläsen ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Seeläsen gewählt, bestätigt, vereidigt und in sein Amt eingeführt worden. — Strafe freigegeben. Die Umplasterungsarbeiten auf der Straße Seeläsen-Goldbach sind beendet und wird die Straße für den Verkehr freigegeben. — Fleischbeschau. Vom 10. Dezember 1932 bis 15. März 1933 wird in jeder Woche am Montag, Mittwoch und Freitag der Fleischbeschauer Weber in Klein-Dammer, Doppelwitz und Schwarke, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in Walmerdorf, Kelschen und Schwarke anwesend sein.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

Schiffen, 18. Dezember. Eine Schulzenkonferenz, an der sämtliche Gemeindevorsteher des hiesigen Bezirks teilnahmen, fand heute bei Heuser statt. Sie beschäftigte sich in erster Linie mit der Vespierung von Steuer- und Finanzfragen.

§ Das Weihnachtsgeschäft mit den tausend Truthähnen. Bei einem Geflügelhändler in London kann man jedes Jahr vor Weihnachten eine seltsame Reklame-Schaukelung sehen. Dieser tüchtige Geschäftsmann bedeckt nämlich die ganze große Front seines Hauses mit — Truthähnen, die bekanntlich der beliebteste Weihnachtsschlachtkörper der Engländer sind. Rund tausend „turkeys“ sind es alljährlich, die dicht nebeneinander hängend die Front des Hauses bis zum ersten Stockwerk bedecken. Zum Teil liegen sie auch am Boden ausgebreitet, und vor den großen Schaufenstern hängen sie wie Vorhänge, so daß kaum die Tür zum Eintritt ins Geschäft frei bleibt. Daß sich diese Reklame aber lohnt, beweisen Andrang und Kauflust jedes Jahr von neuem, denn immer ist das Truthahn-Tausend binnen wenigen Tagen ausverkauft.

Rundfunk-Programm für den 15. Dezember 1932.

Königsbrunnhausen 184 kHz / 1685 m / 60 kW
6.15: Gymnastik. — 6.30: Wetter. — 6.35: Siehe Breslau. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Multitaligter Schulfest. Weihnachtsfeier. — 11.00: Seewetter-Bericht. — 12.00: Wetter. Schallplatten. Ballett-Musik. — 12.15: Zeitzeichen. — 12.30: Wetter. — 1.00: Schallplatten. — 1.15: Mittagskonzert. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Schallplatten. — 6.30: Wetter. — 6.45: Schallplatten. — 7.00: Wetter. — 7.15: Schallplatten. — 7.30: Wetter. — 7.45: Schallplatten. — 8.00: Wetter. — 8.15: Schallplatten. — 8.30: Wetter. — 8.45: Schallplatten. — 9.00: Wetter. — 9.15: Schallplatten. — 9.30: Wetter. — 9.45: Schallplatten. — 10.00: Wetter. — 10.15: Schallplatten. — 10.30: Wetter. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Wetter. — 11.15: Schallplatten. — 11.30: Wetter. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Wetter. — 12.15: Schallplatten. — 12.30: Wetter. — 12.45: Schallplatten. — 1.00: Wetter. — 1.15: Schallplatten. — 1.30: Wetter. — 1.45: Schallplatten. — 2.00: Wetter. — 2.15: Schallplatten. — 2.30: Wetter. — 2.45: Schallplatten. — 3.00: Wetter. — 3.15: Schallplatten. — 3.30: Wetter. — 3.45: Schallplatten. — 4.00: Wetter. — 4.15: Schallplatten. — 4.30: Wetter. — 4.45: Schallplatten. — 5.00: Wetter. — 5.15: Schallplatten. — 5.30: Wetter. — 5.45: Schallplatten. — 6.00: Wetter. — 6.15: Sch

Hauptauschub des Preussischen Landtages.

Der Hauptauschub des Preussischen Landtages setzte am Dienstag die Vorberatung von Anträgen fort. An erster Stelle stand ein nationalsozialistischer Antrag, worin das Staatsministerium ersucht wird, selbst bzw. durch Einwirkung auf die Reichsregierung folgendes zu veranlassen: 1. Die Handlungsweise des Polizeipräsidenten von Düsseldorf gelegentlich der Abhaltung nationalsozialistischer Wahlversammlungen ist nachträglich zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung zu machen. Bei Verjahung der Schuldfrage ist dieser Beamte seines Amtes zu entheben und wegen Amtsmißbrauchs gerichtlicher Verfassung zuzuführen. 2. Die Finanzgebarung des Kabinetts von Papen wird nachträglich einer Untersuchung unterworfen, ob und in welchem Umfang Diktate- und Umschulungsmittel für Zwecke der Wahlpropaganda verwendet worden sind. 3. Jede Behinderung bei Wahlkämpfen durch parteiisch eingestellte Beamte wird unter besondere Strafe gestellt. Zu diesem Antrag wurde ein sozialdemokratischer Zusatzantrag angenommen, wonach auch die „willkürliche Behinderung sozialdemokratischer Versammlungen durch nationalsozialistische Minister in Braunschweig und Anhalt“ einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden soll.

Der Ausschub nahm im weiteren Verlauf seiner Beratungen einen kommunistischen Antrag an, der das Staatsministerium ersucht, alle Beschränkungen der Rede-, Presse-, Versammlungs- und Demonstrationenfreiheit aufzuheben. Ein weiterer kommunistischer Antrag, alle preussischen Notverordnungen sofort außer Kraft zu setzen, wurde abgelehnt.

Ein sozialdemokratischer Antrag zum Bau des Rügenhammes wurde in geänderter Fassung dahin angenommen, daß das Staatsministerium ersucht wird, die Verhandlungen über die Durchführung der Arbeiten zur Herstellung einer Festlandverbindung mit der Insel Rügen sofort wieder aufzunehmen, den auf Preußen entfallenden Anteil der Mittel bereitzustellen und die Reichsregierung zu veranlassen, von sich aus gegebenenfalls Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen.

Der Ausschub nahm dann einen nationalsozialistischen Antrag an, wonach das Staatsministerium ersucht wird, seinen Einfluß bei der Reichsregierung dahingehend zu gebrauchen, daß die Benachteiligung des flachen Landes und der kleinen und mittleren Städte in Bezug auf die Postanstellung gegenüber den größeren Städten in einem höheren Maße als bisher ausgeglichen wird. Die Telefon-Grundgebühren in den ländlichen Bezirken sollen dahingehend überprüft werden, daß zwar die Wirtschaftlichkeit des Postbetriebes erhalten bleibt, eine Senkung der hohen Gebühren für die Landbezirke aber erreicht werden kann. Schließlich nahm der Ausschub in Abänderung von Anträgen der nationalsozialistischen Fraktion und des Zentrums einen Antrag an, der das Staatsministerium ersucht, zu veranlassen, daß ab 1. April 1933 die Grundvermögenssteuer (Staats-, Gemeinde- und Kirchengrundvermögenssteuer) insoweit nicht mehr erhoben werden, als der Grundvermögenssteuerwert über 150 Prozent des Reichsteuereinkommenswertes liegt.

Berichterstattung Neuraths beim Reichspräsidenten.

Berlin, 13. Dezember. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zum Bericht über die Genter Besprechungen.

Borbefprechung zwischen

Reichskanzler von Schleicher und Reichsrat.

Berlin, 13. Dezember. Wie das Nachrichtenbüro des RSD. hört, empfing Reichskanzler von Schleicher den geschäftsführenden Ausschub des Reichsrates zu einer ersten Fühlungnahme zwischen der neuen Reichsregierung und dem Reichsrat. Der geschäftsführende Ausschub des Reichsrates ist ein kleines Gremium, das gewissermaßen die Vorstands-geschäfte des Reichsrates erfüllt und dem je ein Vertreter Preußens, Bayerns, Württembergs sowie der kleineren Länder, zur Zeit Excellenz Boden, angehört.

Bei dem Empfang des geschäftsführenden Reichsrats-ausschusses durch den Reichskanzler handelt es sich um eine übliche erste Vorstellung bei der neuen Reichsregierung. Namens des Reichsrates brachte dabei der Stellvertreter Preußens, Ministerialdirektor Dr. Brecht, die Wünsche und Ansichten des Reichsrates zum Ausdruck, insbesondere, so weit es sich um grundsätzliche Fragen des Verhältnisses von Reichsregierung zu Reichsrat bzw. Ländern handelt. Nach den Erwidernworten des Reichskanzlers fand noch ein Gedankenaustausch statt.

Die Rundfunkrede des Reichskanzlers.

Berlin, 13. Dezember. Die Sprechzeit der für Donnerstag vorgesehenen Rundfunkrede des Reichskanzlers von Schleicher ist noch nicht endgültig festgelegt. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß der Kanzler von 19 bis 20 Uhr sprechen wird.

Gewerkschaftsvertreter beim Reichsarbeitsminister.

Berlin, 13. Dezember. In Ausführung des kürzlich bei dem Reichspräsidenten erfolgten Besuchs empfing heute der Reichsarbeitsminister Vertreter der Christlichen Gewerkschaften. In der Besprechung wurden alle schwebenden sozialpolitischen Fragen eingehend erörtert.

Der Gehaltsabbau bei den subventionierten Betrieben.

Berlin, 13. Dezember. Wie wir erfahren, ist der Abbau der hohen Gehälter bei den subventionierten Betrieben von der Reichsregierung schon sehr weit vorwärts getrieben. Das Reichsfinanzministerium, als das zuständige Ressort, hat den Abbau sehr energisch in die Hand genommen. Die Schwierigkeit lag nur darin, daß man nach der Methode vorgehen mußte, genau festzustellen, welche Betriebe denn als subventioniert angesprochen werden können. Der Reichsfinanzminister hat dann im einzelnen mit der Leitung der in Frage gekommenen Betriebe verhandelt und auf einen entsprechenden Abbau gedrückt.

Keine Verhandlungen zwischen Reich und J. O. Farben.

Berlin, 13. Dezember. Die Meldung eines Berliner Mittagsblattes über angebliche Verhandlungen des Reiches mit der J. O. Farbenindustrie über den Austausch von Gelenk-Kirch-Aktien gegen Stahlwerks-Aktien ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

Beratungen des preussischen Zentrums.

Berlin, 13. Dezember. Der Vorstand der preussischen Zentrumsfraktion trat heute abend zur Beratung der allgemeinen preussischen Lage zusammen. An der Aussprache, in der besonders die Vorgänge der letzten Wochen im Reich und die Möglichkeiten der Entwicklung in Preußen besprochen wurden, nahmen u. a. auch der Führer der Zentrumsfraktion, Prälat Dr. Kaas, sowie der ehemalige Reichskanzler Dr. Brüning und Reichstagsabg. Joos teil.

Die Besprechung wird Mittwoch vormittag fortgesetzt. Wie wir hören, bestand über die vom Zentrum ein-

zuschlagende Politik in Preußen unter den Zentrumsführern eine einmütige Auffassung.

Die Zukunft der Ostfiedlung.

Vor Bildung

eines Siedlungsausschusses des Reichskabinetts.

Die Ostfiedlung wird unter dem Kabinett Schleicher vermutlich aktiviert werden, so daß im kommenden Jahre mit einem erheblich besseren Siedlungsergebnis zu rechnen ist, als im Jahre 1932. Die Siedlungsgesellschaften befürchteten bereits einen weiteren katastrophalen Rückgang der Siedlung, weil ihnen Mittel zum Ankauf von Gütern in nur sehr geringem Maße noch zur Verfügung stehen, und die augenblickliche Fassung der Sicherungsverordnung sowie die langsame Umschulung den Anlauf von siedlungsreifem Land erschweren. Es ist geplant, einen Siedlungsausschub unter Vorsitz von Reichskanzler General von Schleicher zu bilden, als dessen Mitglieder der Reichsernährungsminister und Ostkommissar Freiherr von Braun, Reichsarbeitsminister Dr. Syrup, der Arbeitsbeschaffungskommissar Dr. Geseke und Reichsminister ohne Portefeuille und Kommissar für das Preussische Finanzministerium Popitz, als Verbindungsmann nach Preußen genannt werden.

Wie man an unterrichteter Stelle wissen will, sollen auch nicht dem Kabinett angehörende Fachleute in den Siedlungsausschub berufen werden. So werden genannt ein Vertreter der Deutschen Siedlungsabteilung, ferner der Siedlungstheoretiker Geheimrat Sering. Immerhin wird man gut tun, den Verlauf der Kabinettsitzung am Mittwoch abzuwarten und nicht zu früh Schlüsse auf die künftige Entwicklung der Siedlung zu ziehen. Es ist möglich, daß sich das Reichskabinett schon dieser Tage mit dieser Frage befaßt.

Siedlungsfragen im Reichstagsauschub.

Der Siedlungsausschub des Reichstages ist für Dienstag nächster Woche einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen zwei sozialdemokratische Anträge. Der erste verlangt, daß die Renten der mit Reichsmitteln angelegten Siedler mit Wirkung vom 1. Juli 1932 von 5 auf 3 Prozent herabgesetzt werden. Der zweite Antrag ersucht die Reichsregierung, die Rückzahlung der Darlehensraten aus der werkschaffenden Arbeitslosgeldversicherung zur Errichtung von Land- und Forstarbeiterheimen auf 50 Jahre zu verteilen.

Landwirtschaftliche Siedlung in Thüringen.

Zwischen der Reichsregierung und der Thüringischen Staatsregierung ist ein Abkommen zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung in Thüringen getroffen worden. Durch das Abkommen sollen die Anliegersiedlung und die Neufiedlung mit Reichsmitteln gefördert und gleichzeitig der Zweck der Entschärfung ländlicher Grundbesitzes verfolgt werden. Für das Jahr 1933 rechnet die Thüringische Landesregierung mit einem Bedarf von etwa 400 000 RM. für die Zwecke der landwirtschaftlichen Siedlung.

Aufgabentanz des Arbeitsbeschaffungsausschusses.

Berlin, 13. Dezember. In der Presse sind verschiedentlich Erörterungen über die Abgrenzung der Befugnisse des Reichsausschusses für Arbeitsbeschaffung Dr. Geseke enthalten, in denen zum Teil behauptet wird, daß die Auffassung Dr. Gesekes über sein Amt von der der Regierung abweiche. Wie das N. N. von unterrichteter Seite erfährt, ist eine grundsätzliche Regelung der Befugnisse des Arbeitsbeschaffungsausschusses bereits erfolgt. Diese Regelung wird in der Kabinettsitzung am Mittwoch endgültig verabschiedet und dann im Rahmen einer besonderen Verordnung der Öffentlichkeit übergeben werden.

Neue Fortschritte im Freiwilligen Arbeitsdienst.

Die Zahl der Arbeitsdienstlager ist trotz der winterlichen Jahreszeit immer noch im Ansteigen. In den letzten 10 Tagen sind wieder eine größere Anzahl neuer Lager eingerichtet worden. Zum Teil ist die Unterbringung der Arbeitsdienstwilligen in Eisenbahnwagen erfolgt. Auch die Führerkräfte nehmen einen guten Fortgang. Das Ziel ist, im nächsten Frühjahr etwa 5- bis 6000 geschulte Lagerführer verfügbar zu haben.

Kirche und Parteipolitik.

In einer von Vertretern aller kirchenpolitischen Gruppen Thüringens besuchten Versammlung in Weimar wurde kürzlich einmütig beschlossen, daß man es ablehne, im kirchlichen Wahlkampf die Unterstützung durch politische Parteien und Organisationen in Anspruch zu nehmen.

Ämtlicher Wetterbericht

der Deutschen Wetterdienststelle Breslau.

Übermittelt durch die Wetterwarte Grünberg.



Richtlinien der italienischen Wirtschaftspolitik.

Der Faschistische Große Rat hat eine Entschliessung gefaßt, in der es heißt:

1. In der Politik der Entwicklung der Landwirtschaft soll fortgefahren werden.

2. Die Notwendigkeit, die Fesseln des internationalen Warenaustausches zu lösen, wird erneut bestätigt. Dennoch müssen vorübergehend alle zur Verteidigung der nationalen Interessen dienenden Mittel ergriffen werden.

3. Dem Poltarif ist eine Gestalt zu geben, die sich den nationalen Notwendigkeiten immer besser anpaßt.

4. In den Handelsvertragsverhandlungen ist mehr als bisher auf den Schutz der Gegenseitigkeitsbestimmungen Bedacht zu nehmen.

5. Den Erzeugerländern von Rohstoffen und Brennstoffen gegenüber muß die Stellung Italiens als Großkäufer dadurch ausgenutzt werden, daß ihm als Äquivalent ein Markt für seine Erzeugnisse zur Verfügung gestellt wird.

6. Die Bildung der internationalen Kartelle muß aufmerksam verfolgt und gegebenenfalls müssen Maßnahmen ergriffen werden, um Schädigungen der italienischen Wirtschaft zu vermeiden.

Schließlich erklärt der Faschistische Große Rat, daß eine zwingende Konvertierung der öffentlichen Hand nicht in Frage kommt.

§ 100. Geburtstag des Ingenieurs Eiffel. Am 15. Dezember d. J. jährt sich der Geburtstag des französischen Ingenieurs Alexandre Gustave Eiffel zum 100. Male. Sein weltberühmtes Werk ist der gleichnamige Turm in Paris, den er 1889 für die Pariser Weltausstellung erbaute. Der Turm ist 300 Meter hoch und galt seinerzeit als ein Weltwunder. Er wird jetzt als Aussichtsturm, zu wissenschaftlichen Beobachtungen und als Sendestation benutzt.

§ Der Eiffelturm wird neu gestrichen. Im Mai dieses Jahres hat man damit begonnen, den Eiffelturm in Paris zu streichen. Es wird nur noch kurze Zeit dauern, bis die Arbeit beendet ist. Sechs — sieben Monate sind also nötig, um dem Riesenbauwerk ein neues Kleid zu geben. Wie ein Pariser Blatt schreibt, sind bei dieser Arbeit 28 000 Kilo Farbe, 20 Tausend Eimer gebraucht worden. 20 bis 25 Anstreicher haben über ein halbes Jahr lang täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, neun Stunden daran gearbeitet. Und diese Arbeit wird alle sieben Jahre vorgenommen. Dies ist notwendig, um das Eisenbauwerk vor Rost zu bewahren. Außerdem macht ein Anstreicher jährlich, jahraus jeden Tag einen Rundgang, um die Stellen, die besonders zu leiden haben, immer wieder mit Farbe zu streichen. Dies erfordert nochmals jährlich 40 Kilo Farbe.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Willy Kozik und Mia Kozik, geb. Kummier, Sprotau.

Gestorben: Färbermeister Ernst Zierold, 74 Jahre, Neufalze. — Rentner Gustav Hoffmann, 69 Jahre, Neufalze. — Frau Selma Schmidt, 49 Jahre, Frensdorf. — Fleischermeister Emil Beniger, 54 Jahre, Primkenau. — Frau Henriette Stephan, geb. Goerner, 88 Jahre, Primkenau. — Mittelschullehrer Fritz Fromm, 88 Jahre, Sorau. — Frau Martha Ludwig, 71 Jahre, Sorau.

Hinweis.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die prägelegliche Verantwortung.

Nat und Anstalt in Sportsfragen erteilt das „Handbuch des Sports“, ein umfassendes Nachschlagewerk mit etwa 1700 Stichworten, darunter 5- bis 600 biographische Notizen sowie mit Tabellen über Rekorde, auch von den Ergebnissen der Olympiade. Das „Handbuch des Sports“ ist zur Aufnahme der schönen bunten Canella-Sportbilder bestimmt, die es jetzt zu jedem 1/2 Pfund dieser bekannten und beliebten Margarinemarke gibt. Wir können uns denken, wieviel Spaß es macht, eine nach dem andern der farbenprächtigen Bilder in das „Handbuch des Sports“ einzufügen und auf diese Weise selbst das interessante Nachschlagewerk zu vervollständigen! Sie bekommen es für 70 Pf. in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Canella“, Postfach 125, Berlin C. 2, gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken.

Zeichenerklärung: O wolkenlos, B bedeckt, B¹ bedeckt, B² bedeckt, B³ bedeckt, B⁴ bedeckt, B⁵ bedeckt, B⁶ bedeckt, B⁷ bedeckt, B⁸ bedeckt, B⁹ bedeckt, B¹⁰ bedeckt, B¹¹ bedeckt, B¹² bedeckt, B¹³ bedeckt, B¹⁴ bedeckt, B¹⁵ bedeckt, B¹⁶ bedeckt, B¹⁷ bedeckt, B¹⁸ bedeckt, B¹⁹ bedeckt, B²⁰ bedeckt, B²¹ bedeckt, B²² bedeckt, B²³ bedeckt, B²⁴ bedeckt, B²⁵ bedeckt, B²⁶ bedeckt, B²⁷ bedeckt, B²⁸ bedeckt, B²⁹ bedeckt, B³⁰ bedeckt, B³¹ bedeckt, B³² bedeckt, B³³ bedeckt, B³⁴ bedeckt, B³⁵ bedeckt, B³⁶ bedeckt, B³⁷ bedeckt, B³⁸ bedeckt, B³⁹ bedeckt, B⁴⁰ bedeckt, B⁴¹ bedeckt, B⁴² bedeckt, B⁴³ bedeckt, B⁴⁴ bedeckt, B⁴⁵ bedeckt, B⁴⁶ bedeckt, B⁴⁷ bedeckt, B⁴⁸ bedeckt, B⁴⁹ bedeckt, B⁵⁰ bedeckt, B⁵¹ bedeckt, B⁵² bedeckt, B⁵³ bedeckt, B⁵⁴ bedeckt, B⁵⁵ bedeckt, B⁵⁶ bedeckt, B⁵⁷ bedeckt, B⁵⁸ bedeckt, B⁵⁹ bedeckt, B⁶⁰ bedeckt, B⁶¹ bedeckt, B⁶² bedeckt, B⁶³ bedeckt, B⁶⁴ bedeckt, B⁶⁵ bedeckt, B⁶⁶ bedeckt, B⁶⁷ bedeckt, B⁶⁸ bedeckt, B⁶⁹ bedeckt, B⁷⁰ bedeckt, B⁷¹ bedeckt, B⁷² bedeckt, B⁷³ bedeckt, B⁷⁴ bedeckt, B⁷⁵ bedeckt, B⁷⁶ bedeckt, B⁷⁷ bedeckt, B⁷⁸ bedeckt, B⁷⁹ bedeckt, B⁸⁰ bedeckt, B⁸¹ bedeckt, B⁸² bedeckt, B⁸³ bedeckt, B⁸⁴ bedeckt, B⁸⁵ bedeckt, B⁸⁶ bedeckt, B⁸⁷ bedeckt, B⁸⁸ bedeckt, B⁸⁹ bedeckt, B⁹⁰ bedeckt, B⁹¹ bedeckt, B⁹² bedeckt, B⁹³ bedeckt, B⁹⁴ bedeckt, B⁹⁵ bedeckt, B⁹⁶ bedeckt, B⁹⁷ bedeckt, B⁹⁸ bedeckt, B⁹⁹ bedeckt, B¹⁰⁰ bedeckt, B¹⁰¹ bedeckt, B¹⁰² bedeckt, B¹⁰³ bedeckt, B¹⁰⁴ bedeckt, B¹⁰⁵ bedeckt, B¹⁰⁶ bedeckt, B¹⁰⁷ bedeckt, B¹⁰⁸ bedeckt, B¹⁰⁹ bedeckt, B¹¹⁰ bedeckt, B¹¹¹ bedeckt, B¹¹² bedeckt, B¹¹³ bedeckt, B¹¹⁴ bedeckt, B¹¹⁵ bedeckt, B¹¹⁶ bedeckt, B¹¹⁷ bedeckt, B¹¹⁸ bedeckt, B¹¹⁹ bedeckt, B¹²⁰ bedeckt, B¹²¹ bedeckt, B¹²² bedeckt, B¹²³ bedeckt, B¹²⁴ bedeckt, B¹²⁵ bedeckt, B¹²⁶ bedeckt, B¹²⁷ bedeckt, B¹²⁸ bedeckt, B¹²⁹ bedeckt, B¹³⁰ bedeckt, B¹³¹ bedeckt, B¹³² bedeckt, B¹³³ bedeckt, B¹³⁴ bedeckt, B¹³⁵ bedeckt, B¹³⁶ bedeckt, B¹³⁷ bedeckt, B¹³⁸ bedeckt, B¹³⁹ bedeckt, B¹⁴⁰ bedeckt, B¹⁴¹ bedeckt, B¹⁴² bedeckt, B¹⁴³ bedeckt, B¹⁴⁴ bedeckt, B¹⁴⁵ bedeckt, B¹⁴⁶ bedeckt, B¹⁴⁷ bedeckt, B¹⁴⁸ bedeckt, B¹⁴⁹ bedeckt, B¹⁵⁰ bedeckt, B¹⁵¹ bedeckt, B¹⁵² bedeckt, B¹⁵³ bedeckt, B¹⁵⁴ bedeckt, B¹⁵⁵ bedeckt, B¹⁵⁶ bedeckt, B¹⁵⁷ bedeckt, B¹⁵⁸ bedeckt, B¹⁵⁹ bedeckt, B¹⁶⁰ bedeckt, B¹⁶¹ bedeckt, B¹⁶² bedeckt, B¹⁶³ bedeckt, B¹⁶⁴ bedeckt, B¹⁶⁵ bedeckt, B¹⁶⁶ bedeckt, B¹⁶⁷ bedeckt, B¹⁶⁸ bedeckt, B¹⁶⁹ bedeckt, B¹⁷⁰ bedeckt, B¹⁷¹ bedeckt, B¹⁷² bedeckt, B¹⁷³ bedeckt, B¹⁷⁴ bedeckt, B¹⁷⁵ bedeckt, B¹⁷⁶ bedeckt, B¹⁷⁷ bedeckt, B¹⁷⁸ bedeckt, B¹⁷⁹ bedeckt, B¹⁸⁰ bedeckt, B¹⁸¹ bedeckt, B¹⁸² bedeckt, B¹⁸³ bedeckt, B¹⁸⁴ bedeckt, B¹⁸⁵ bedeckt, B¹⁸⁶ bedeckt, B¹⁸⁷ bedeckt, B¹⁸⁸ bedeckt, B¹⁸⁹ bedeckt, B¹⁹⁰ bedeckt, B¹⁹¹ bedeckt, B¹⁹² bedeckt, B¹⁹³ bedeckt, B¹⁹⁴ bedeckt, B¹⁹⁵ bedeckt, B¹⁹⁶ bedeckt, B¹⁹⁷ bedeckt, B¹⁹⁸ bedeckt, B¹⁹⁹ bedeckt, B²⁰⁰ bedeckt, B²⁰¹ bedeckt, B²⁰² bedeckt, B²⁰³ bedeckt, B²⁰⁴ bedeckt, B²⁰⁵ bedeckt, B²⁰⁶ bedeckt, B²⁰⁷ bedeckt, B²⁰⁸ bedeckt, B²⁰⁹ bedeckt, B²¹⁰ bedeckt, B²¹¹ bedeckt, B²¹² bedeckt, B²¹³ bedeckt, B²¹⁴ bedeckt, B²¹⁵ bedeckt, B²¹⁶ bedeckt, B²¹⁷ bedeckt, B²¹⁸ bedeckt, B²¹⁹ bedeckt, B²²⁰ bedeckt, B²²¹ bedeckt, B²²² bedeckt, B²²³ bedeckt, B²²⁴ bedeckt, B²²⁵ bedeckt, B²²⁶ bedeckt, B²²⁷ bedeckt, B²²⁸ bedeckt, B²²⁹ bedeckt, B²³⁰ bedeckt, B²³¹ bedeckt, B²³² bedeckt, B²³³ bedeckt, B²³⁴ bedeckt, B²³⁵ bedeckt, B²³⁶ bedeckt, B²³⁷ bedeckt, B²³⁸ bedeckt, B²³⁹ bedeckt, B²⁴⁰ bedeckt, B²⁴¹ bedeckt, B²⁴² bedeckt, B²⁴³ bedeckt, B²⁴⁴ bedeckt, B²⁴⁵ bedeckt, B²⁴⁶ bedeckt, B²⁴⁷ bedeckt, B²⁴⁸ bedeckt, B²⁴⁹ bedeckt, B²⁵⁰ bedeckt, B²⁵¹ bedeckt, B²⁵² bedeckt, B²⁵³ bedeckt, B²⁵⁴ bedeckt, B²⁵⁵ bedeckt, B²⁵⁶ bedeckt, B²⁵⁷ bedeckt, B²⁵⁸ bedeckt, B²⁵⁹ bedeckt, B²⁶⁰ bedeckt, B²⁶¹ bedeckt, B²⁶² bedeckt, B²⁶³ bedeckt, B²⁶⁴ bedeckt, B²⁶⁵ bedeckt, B²⁶⁶ bedeckt, B²⁶⁷ bedeckt, B²⁶⁸ bedeckt, B²⁶⁹ bedeckt, B²⁷⁰ bedeckt, B²⁷¹ bedeckt, B²⁷² bedeckt, B²⁷³ bedeckt, B²⁷⁴ bedeckt, B²⁷⁵ bedeckt, B²⁷⁶ bedeckt, B²⁷⁷ bedeckt, B²⁷⁸ bedeckt, B²⁷⁹ bedeckt, B²⁸⁰ bedeckt, B²⁸¹ bedeckt, B²⁸² bedeckt, B²⁸³ bedeckt, B²⁸⁴ bedeckt, B²⁸⁵ bedeckt, B²⁸⁶ bedeckt, B²⁸⁷ bedeckt, B²⁸⁸ bedeckt, B²⁸⁹ bedeckt, B²⁹⁰ bedeckt, B²⁹¹ bedeckt, B²⁹² bedeckt, B²⁹³ bedeckt, B²⁹⁴ bedeckt, B²⁹⁵ bedeckt, B²⁹⁶ bedeckt, B²⁹⁷ bedeckt, B²⁹⁸ bedeckt, B²⁹⁹ bedeckt, B³⁰⁰ bedeckt, B³⁰¹ bedeckt, B³⁰² bedeckt, B³⁰³ bedeckt, B³⁰⁴ bedeckt, B³⁰⁵ bedeckt, B³⁰⁶ bedeckt, B³⁰⁷ bedeckt, B³⁰⁸ bedeckt, B³⁰⁹ bedeckt, B³¹⁰ bedeckt, B³¹¹ bedeckt, B³¹² bedeckt, B³¹³ bedeckt, B³¹⁴ bedeckt, B³¹⁵ bedeckt, B³¹⁶ bedeckt, B³¹⁷ bedeckt, B³¹⁸ bedeckt, B³¹⁹ bedeckt, B³²⁰ bedeckt, B³²¹ bedeckt, B³²² bedeckt, B³²³ bedeckt, B³²⁴ bedeckt, B³²⁵ bedeckt, B³²⁶ bedeckt, B³²⁷ bedeckt, B³²⁸ bedeckt, B³²⁹ bedeckt, B³³⁰ bedeckt, B³³¹ bedeckt, B³³² bedeckt, B³³³ bedeckt, B³³⁴ bedeckt, B³³⁵ bedeckt, B³³⁶ bedeckt, B³³⁷ bedeckt, B³³⁸ bedeckt, B³³⁹ bedeckt, B³⁴⁰ bedeckt, B³⁴¹ bedeckt, B³⁴² bedeckt, B³⁴³ bedeckt, B³⁴⁴ bedeckt, B³⁴⁵ bedeckt, B³⁴⁶ bedeckt, B³⁴⁷ bedeckt, B³⁴⁸ bedeckt, B³⁴⁹ bedeckt, B³⁵⁰ bedeckt, B³⁵¹ bedeckt, B³⁵² bedeckt, B³⁵³ bedeckt, B³⁵⁴ bedeckt, B³⁵⁵ bedeckt, B³⁵⁶ bedeckt, B³⁵⁷ bedeckt, B³⁵⁸ bedeckt, B³⁵⁹ bedeckt, B³⁶⁰ bedeckt, B³⁶¹ bedeckt, B³⁶² bedeckt, B³⁶³ bedeckt, B³⁶⁴ bedeckt, B³⁶⁵ bedeckt, B³⁶⁶ bedeckt, B³⁶⁷ bedeckt, B³⁶⁸ bedeckt, B³⁶⁹ bedeckt, B³⁷⁰ bedeckt, B³⁷¹ bedeckt, B³⁷² bedeckt, B³⁷³ bedeckt, B³⁷⁴ bedeckt, B³⁷⁵ bedeckt, B³⁷⁶ bedeckt, B³⁷⁷ bedeckt, B³⁷⁸ bedeckt, B³⁷⁹ bedeckt, B³⁸⁰ bedeckt, B³⁸¹ bedeckt, B³⁸² bedeckt, B³⁸³ bedeckt, B³⁸⁴ bedeckt, B³⁸⁵ bedeckt, B³⁸⁶ bedeckt, B³⁸⁷ bedeckt, B³⁸⁸ bedeckt, B³⁸⁹ bedeckt, B³⁹⁰ bedeckt, B³⁹¹ bedeckt, B³⁹² bedeckt, B³⁹³ bedeckt, B³⁹⁴ bedeckt, B³⁹⁵ bedeckt, B³⁹⁶ bedeckt, B³⁹⁷ bedeckt, B³⁹⁸ bedeckt, B³⁹⁹ bedeckt, B⁴⁰⁰ bedeckt, B⁴⁰¹ bedeckt, B⁴⁰² bedeckt, B⁴⁰³ bedeckt, B⁴⁰⁴ bedeckt, B⁴⁰⁵ bedeckt, B⁴⁰⁶ bedeckt, B⁴⁰⁷ bedeckt, B⁴⁰⁸ bedeckt, B⁴⁰⁹ bedeckt, B⁴¹⁰ bedeckt, B⁴¹¹ bedeckt, B⁴¹² bedeckt, B⁴¹³ bedeckt, B⁴¹⁴ bedeckt, B⁴¹⁵ bedeckt, B⁴¹⁶ bedeckt, B⁴¹⁷ bedeckt, B⁴¹⁸ bedeckt, B⁴¹⁹ bedeckt, B⁴²⁰ bedeckt, B⁴²¹ bedeckt, B⁴²² bedeckt, B⁴²³ bedeckt, B⁴²⁴ bedeckt, B⁴²⁵ bedeckt, B⁴²⁶ bedeckt, B⁴²⁷ bedeckt, B⁴²⁸ bedeckt, B⁴²⁹ bedeckt, B⁴³⁰ bedeckt, B⁴³¹ bedeckt, B⁴³² bedeckt, B⁴³³ bedeckt, B⁴³⁴ bedeckt, B⁴³⁵ bedeckt, B⁴³⁶ bedeckt, B⁴³⁷ bedeckt, B⁴³⁸ bedeckt, B⁴³⁹ bedeckt, B⁴⁴⁰ bedeckt, B⁴⁴¹ bedeckt, B⁴⁴² bedeckt, B⁴⁴³ bedeckt, B⁴⁴⁴ bedeckt, B⁴⁴⁵ bedeckt, B⁴⁴⁶ bedeckt, B⁴⁴⁷ bedeckt, B⁴⁴⁸ bedeckt, B⁴⁴⁹ bedeckt, B⁴⁵⁰ bedeckt, B⁴⁵¹ bedeckt, B⁴⁵² bedeckt, B⁴⁵³ bedeckt, B⁴⁵⁴ bedeckt, B⁴⁵⁵ bedeckt, B⁴⁵⁶ bedeckt, B⁴⁵⁷ bedeckt, B⁴⁵⁸ bedeckt, B⁴⁵⁹ bedeckt, B⁴⁶⁰ bedeckt, B⁴⁶¹ bedeckt, B⁴⁶² bedeckt, B⁴⁶³ bedeckt, B⁴⁶⁴ bedeckt, B⁴⁶⁵ bedeckt, B⁴⁶⁶ bedeckt, B⁴⁶⁷ bedeckt, B⁴⁶⁸ bedeckt, B⁴⁶⁹ bedeckt, B⁴⁷⁰ bedeckt, B⁴⁷¹ bedeckt, B⁴⁷² bedeckt, B⁴⁷³ bedeckt, B⁴⁷⁴ bedeckt, B⁴⁷⁵ bedeckt, B⁴⁷⁶ bedeckt, B⁴⁷⁷ bedeckt, B⁴⁷⁸ bedeckt, B⁴⁷⁹ bedeckt, B⁴⁸⁰ bedeckt, B⁴⁸¹ bedeckt, B⁴⁸² bedeckt, B⁴⁸³ bedeckt, B⁴⁸⁴ bedeckt, B⁴⁸⁵ bedeckt, B⁴⁸⁶ bedeckt, B⁴⁸⁷ bedeckt, B⁴⁸⁸ bedeckt, B⁴⁸⁹ bedeckt, B⁴⁹⁰ bedeckt, B⁴⁹¹ bedeckt, B⁴⁹² bedeckt, B⁴⁹³ bedeckt, B⁴⁹⁴ bedeckt, B⁴⁹⁵ bedeckt, B⁴⁹⁶ bedeckt, B⁴⁹⁷ bedeckt, B⁴⁹⁸ bedeckt, B⁴⁹⁹ bedeckt, B⁵⁰⁰ bedeckt, B⁵⁰¹ bedeckt, B⁵⁰² bedeckt, B⁵⁰³ bedeckt, B⁵⁰⁴ bedeckt, B⁵⁰⁵ bedeckt, B⁵⁰⁶ bedeckt, B⁵⁰⁷ bedeckt, B⁵⁰⁸ bedeckt, B⁵⁰⁹ bedeckt, B⁵¹⁰ bedeckt, B⁵¹¹ bedeckt, B⁵¹² bedeckt, B⁵¹³ bedeckt, B⁵¹⁴ bedeckt, B⁵¹⁵ bedeckt, B⁵¹⁶ bedeckt, B⁵¹⁷ bedeckt, B⁵¹⁸ bedeckt, B⁵¹⁹ bedeckt, B⁵²⁰ bedeckt, B⁵²¹ bedeckt, B⁵²² bedeckt, B⁵²³ bedeckt, B⁵²⁴ bedeckt, B⁵²⁵ bedeckt, B⁵²⁶ bedeckt, B⁵²⁷ bedeckt, B⁵²⁸ bedeckt, B⁵²⁹ bedeckt, B⁵³⁰ bedeckt, B⁵³¹ bedeckt, B⁵³² bedeckt, B⁵³³ bedeckt

Die erste Liebe großer Männer.

Von Alfred.

Robert und Klara Schumann.

Der Romantiker unter den deutschen Musikern und Komponisten war Robert Schumann, der große Sohn der sächsischen Stadt Zwickau.

Zum Juristen bestimmt, wurde er Musiktheoretiker, Kritiker und Komponist unvergänglicher Lieder, die in das Herzblut des deutschen Volkes übergegangen sind.

In den Leipziger Studienjahren verkehrte der 20jährige Student der Jurisprudenz in der Familie des damals berühmten Klavierlehrers Friedrich Wieck in Zwickau. Hier sah er 1828 zum erstenmal die 14jährige Tochter Klara, deren Stern als weltberühmte Virtuosa bald danach aufgehen sollte.

Oft sah er des Abends in der damals weitbekannten Leipziger Gaststätte „Zum Kaffeebaum“, wo Künstler und Schauspieler, Literaten und Virtuosen verkehrten. Auch der alte Wieck war hier sehr oft und brachte seine Tochter Klara mit. Schumann sah dann, wie Richard Badka schreibt, seitwärts in einer versteckten Ecke, den Kopf auf den Arm gestützt, mit halbgeschlossenen Augen wie im Traum verloren.

1833 veröffentlichte er über die inzwischen 14jährige Klara Wieck, deren wunderbares Klavierspiel die Herzen der Welt zu erobern begann, einen tiefempfundenen Aufsatz in der Fachzeitschrift „Der Komet“.

Aber das unkümmerte Naturell, das den Künstler beherrschte, trieb ihn dann wieder aus dem Bann Klaras, er verliebte sich mit einer böhmischen Baronstochter von Friesen, um dann ebenso schnell und vorbereitungslos diesen übereiften Schritt rückgängig zu machen.

Und mit Klaras Rückkehr von einer Konzertreise nach England in das Leipziger Elternhaus begann die große Liebe Schumanns zu Klara Wieck, die wohl schon jahrelang in seiner Brust geküsst hatte und jetzt als reife Knospe aufbrach, eine Liebe, die ihm harte Kämpfe und bittere Schmerzen kostete, und der die deutsche Tonkunst einige ihrer wundervollsten und edelsten Blüten zu danken hat.

Es war das Jahr 1831. Als er ihr heimliches Jawort hatte, schrieb er voll Jubel und Freude an die treue Mutter: „O wie glücklich ich bin, o wie glücklich. Das ist ein Sonntag, der nie enden kann.“

Die jungen Menschen machten täglich stundenlange Spaziergänge von Connewitz nach Leipzig, viele unnütze Steine lagen auf dem Wege. Und da Schumann in seiner Schwärmerie und Begeisterung, wenn er Klara von seinen Entschlüssen, von seinen Hoffnungen für die Zukunft erzählte, nie im Gespräch zu Boden, sondern immer in den Himmel sah, ging sie lachend hinter ihm her und zwangte ihn vor jedem Stein leise am Rock, damit er sich ja nicht wehtue.

Badka, der Biograph Schumanns, erzählt diesen schönen charakteristischen Vorgang aus Schumanns und Klaras „erster Liebe goldener Zeit“.

Obwohl Schumann damals schon ein nicht unbekannter Komponist war, wies der Vater Klaras die Werbung des jungen Mannes ab, und reiste, um jede Verständigung der beiden Liebenden unmöglich zu machen, sofort mit der Tochter nach Breslau und von dort zu einer großen Tournee nach Rußland und Ungarn.

Aber er konnte doch nicht verhindern, daß die Liebenden Gelegenheit fanden, sich über dritte Personen fast täglich zu schreiben und sich immer wieder von neuem zu versichern, wie voneinander lassen zu wollen.

In dieser Zeit entstand Schumanns herrliche „C-Dur-Phantasie“ (opus 17), die er selbst „Klage um Klara“ nannte.

Als Motto trug das Werk den Schlegel'schen Vers:

„Durch alle Töne tönet im bunten Erdenraum“

Ein leiser Ton von ferne — ein anderer hört ihn kaum.“

Mit dem leisen Ton ist, wie aus einem Schumann'schen Briefe hervorgeht, Klara gemeint, um deren Wesen und Erdenung sich jetzt die meisten seiner aufwühlenden Werke wie ein bunter, entzückender Blütenfranz legen.

Die Werke dieser Zeit enthalten Aufschlüsse über den Verlauf seines Liebesromans. Klaras unerschütterliche Treue klingt auch aus allen ihren Briefen an ihn, und so wechselte sein künstlerisches Schaffen zwischen tiefer Traurigkeit und immer mächtiger aufsteigendem einzigen Jubel.

Aber die Sorge um die Wiederkehr Klaras verließ ihn nicht. Er arbeitete Tag und Nacht, um für sie wirtschaftlich unabhängig zu werden. Wie er ihr schrieb, schlief er in acht Tagen nur 12 Stunden. Die Nächte durchwandelte er wie ein Traumwandler, sie hatte so von ihm Besitz ergriffen, daß er schwere Nervenzrisen in der Sehnsucht nach ihr durchzumachen hatte. Damals zeigten sich die ersten Spuren einer schweren Gemütsdepression und er klagte über unerträgliche Kopfschmerzen. Es waren die Anzeichen seines späteren Zusammenbruchs.

E einmal schrieb er an Klara: „Man muß so lieben können, daß man den Verstand verliert. Soweit bin ich schon, weil mich die Dual nach Dir erdrückt.“

Nach einem Jahr der Trennung schrieb Vater Wieck mit der Tochter zurück. Er hatte gehofft, daß der Sturm der Leidenschaft der beiden Menschen vorübergegangen sei. Aber er hatte sich geirrt. Nach diesem Jahr beispiellosster künstlerischer Triumphe für seine Tochter sah er, daß die Flamme der Liebe heller aufschlug als je zuvor.

Alle Einwendungen, die Hinweise auf Schumanns ungesicherte wirtschaftliche Lage, verfliegen bei der Tochter nicht mehr. Es war viel zu spät.

Zum zweiten und später nochmals zum dritten Male wies er Schumanns Werbung um Klara beleidigend zurück. So blieb dem liebenden Paare, das sich nicht mehr trennen konnte, nichts anderes übrig, als den Heiratskonfens gezwungen zu erzwingen.

Es waren peinliche Zeiten, die für Schumann und Klara damals begannen, und Klara, die in bitterem Kampf zwischen Liebes- und Kindespflicht sich entscheiden mußte, verließ den Vater und begab sich zur Mutter nach Berlin, zu Wiecks erster geschiedener Gattin.

Langsam warteten beide auf den gerichtlichen Entscheid. Es dauerte fast anderthalb Jahre. In dieser, seine Nerven bis aufs äußerste aufreizenden Zeit des Wartens und Mangels um die Geliebte arbeitete er fast bis zur physischen Vernichtung.

Von der Universität Jena wurde ihm in Anbetracht seiner künstlerischen und ästhetischen Tätigkeit der Dokortitel honoris causa verliehen. Das war aber auch der einzige äußere Lichtpunkt in den vielen Monaten, die Schumann „schlimmer als die Strafen Ägyptens“ nannte.

Das neue lange Warten und Kämpfen um die Geliebte vertiefte in seinem Gemüt die Spuren der Melancholie, zu der er ohnehin von väterlicher Seite prädestiniert war. Klara selbst erschrak oft über seine Wildheit, über seinen schnellen Wechsel vom Weinen zum Lachen, über die Anzeichen seiner schweren seelischen Belastungen.

In einem Brief an Klara schreibt er: „Tausendmal am Tage erleide ich Qualen, einmal hoffen, dann wieder fürchten zu müssen, mein Kopf brennt und meine Gedanken wissen nichts mehr, als daß um Dein Sein eine Glorie weht, wie um das Haupt der Königin Sinebra. In Dir find alle Wunder der Erde.“

Und ein anderes Mal schluchzt es in einem seiner Briefe auf: „Gott ist grausam, denn ich darf nicht einmal mit Dir gemeinsam leiden. Nur nicht mehr dieses Alleinsein, ich kann schon nicht mehr denken.“

Endlich traf der Heiratskonfens ein, als Schumann, wie ein Freund schrieb, schon Vorbereitungen zum Selbstmord getroffen hatte.

Am 12. September 1840 traute sie Pfarrer Wilkenhahn, ein Schulkamerad Schumanns, in aller Stille in der Dorfkirche in Schönfeld bei Leipzig. Beim Ringwechsel konnte

der Bräutigam den Ring nicht vom Finger bekommen und Klara ließ in der Aufregung ihren Ring zu Boden fallen, den man dann vergeblich suchte. Die Trauzeugen dieses Vorganges sprachen nachher von einem bösen Omen für diese Ehe. Aber für den Augenblick war das Glück für beide Menschen da.

Der große List schrieb damals: „Die Annalen der Kunst werden Eurer beider Gedächtnis für ewige Zeiten festhalten. Robert und Klara Schumann werden immer ein unsterbliches Paar sein.“

List Prophezeiung traf ein. Aber die bösen Vorbedeutungen der Trauung beim Ringwechsel sollten sich auch erfüllen.

Die kurzen Ehejahre Schumanns bringen als Aufjauchzen, als Ausströmen seines Herzensglücks den Höhepunkt des Schumann'schen Schaffens in seiner Liedkomposition. Im bunten Wechsel wurden die Lieder Beines, Goethes, Rückerts vertont, deren musikalische Schönheit uns heute genau so entzückt, wie bei ihrem Erscheinen vor 80 Jahren. Darin liegt, wie List voraussah, die Unsterblichkeit der Schumann'schen Kunst. Seiner Liebe zu Klara hat er wohl am menschlich ergreifendsten Ausdruck gegeben in dem herrlichen „Cyklus „Frauenliebe und Leben“.

Im bitteren Kampf um Klara, im Jubel ihres endlichen Besitzes, kamen die wunderherrlichen Kräfte des Schumann'schen Genies zur vollen Entfaltung. Aber die seelischen Wunden, die er davongetragen, vernarbten nie mehr. Schritt für Schritt kam er der schweren Gemütszerstörung näher, die ihn später in qualvollem Stichtum enden ließ.

Er wurde 1843 durch Mendelssohn an das neugegründete Leipziger Konservatorium berufen und mit dem Schwiegervater kam eine äußerliche Versöhnung zustande. In der Ehe mit Klara blühte ihm ein reines und reiches Glück.

Doch mied er schon im dritten Jahre der Ehe alle größere Gesellschaft, wurde wortkarg und grüblerisch. Immer weniger Notiz nahm Schumann von der Außenwelt. Auf der großen Konzertreise seiner Gattin nach Rußland, die er mitmachte, und die ihnen beiden Ehre, Würden und großen materiellen Erfolg brachte, begann Klara um die geistige Gesundheit ihres Gatten zu bangen. An eine Freundin schrieb sie: „Robert wird so feldsam, daß ich mich manchmal fürchte, und doch könnte ich nicht mehr atmen ohne ihn.“

Die Schatten völliger Nacht fielen bald auf ihn. Die Halluzinationen kehrten Tag für Tag wieder und verließen ihn bald überhaupt nicht mehr. Am 4. März 1854 wurde ein Wahnsinniger in die Privatankalt des Dr. Nitzsch zu Ende bei Bonn gebracht, und vor der Sicherungsstelle brach aufschreckend Klara zusammen, die sich nicht von ihm trennen wollte.

Sie kam in den nächsten Jahren Tag für Tag in die Anstalt, um in den vielen lichten und auch trüben Augenblicken den Mann zu sehen, den der Kampf um sie zerbrochen hatte. „Seelische Leiden und Aufregungen sowie geistige Ueberarbeitung“, so lautete der Spruch des Verstehtums über die Ursachen seines Wahnsinns. In den Armen Klaras verschied er am 29. Juli 1856.

Die Schönheiten seiner Musik haben sich seitdem Millionen von Menschen immer von neuem erschlossen, und zu den herrlichsten von ihnen wurde er durch seine große unbefleckbare Liebe zu Klara angeregt.

40 Jahre überlebte ihn Klara Schumann. Sie starb erst am 20. Mai 1896, 78 Jahre alt, in Frankfurt a. M., das sie sich nach dem qualvollen Ableben ihres Gatten als ständigen Aufenthaltsort gewählt hatte.

Auch sie und ihr herrliches Klavierspiel sind heute noch unvergessen.

§ Gebürtig aus — „Christkindl“ oder „Weihnachten“. Es klingt wie ein Scherz, daß jemand „nach Christkindl“ zu ständig sein sollte, aber man kann tatsächlich aus Christkindl kommen, denn in der Nähe der oberösterreichischen Stadt Steyr liegt eine kleine Drtschaft, die den Namen „Christkindl“ trägt. Sie hat eine alte Kirche und ein hübsches Schulhaus, und ihre Einwohner sind also richtige „Christkindler“. Auch in England gibt es einen Weihnachts-Ort. Es ist das Dorf „Christmas“, das heißt „Weihnachten“, in der Nähe des Städtchens Watlington.



Die Saat geht auf

Roman von Curt J. Braun

(Nachdruck verboten.)

„Ich verstehe nur eins: Cipp muß weg!“

„Ja!“ nickte Fee gehorham.

„Du mußt mit ihm sprechen!“

„Ich kann das nicht! Bitte, bitte, Nju, kannst du das nicht für mich tun?“

Nju warf den Kopf zurück, daß ihr die Haare aus der Stirn flogen.

„Siebling“, sagte sie, „ich möchte wissen, wann ich dich endlich nicht mehr aus deinen Dummheiten retten muß! Ob es diesmal klappen wird, weiß ich noch nicht!“

„Es wird schon!“ Fee strahlte und war von hinreißender Zärtlichkeit: „Du bist doch meine süße, kluge kleine Schwester! Du wirst das schon machen!“

Der Gong rief zum Essen.

Sie saßen um den viereckigen Tisch herum, jeder an einer Seite. Peter sprach noch in bester Laune mit Cipp, der sehr einsilbig antwortete und kaum einen Blick von Fee ließ.

Noch nie hatte es auf Bernoths eine liebenswürdigere Hausfrau gegeben als Felizitas Quednow, und noch nie an einem Eßtisch einen stärker umworbenen Mittelpunkt als Peter. Fee schien überhaupt nur noch ihn zu sehen. Ihre Blicke streiften ihn, wenn sie ihn ansah, ihre Worte klangen ihm, wenn sie zu ihm sprach. Sie war demütig besorgt, begeistert und verliebt wie ein siebzehnjähriges Mädchen.

Nur selten sah sie auf Cipp, aber dann herausfordernd bei aller Kürze. Das war eine Kampfanfrage: Sieh her! Das bin ich für ihn! Und das ist er für mich! Warum bist du gekommen?

Cipp verstand es. Die Backenröten saßen hart und lantz in seinem Gesicht. Seine Hände zitterten, trotzdem er sich zu beherrichen bemüht war.

Fees helles Lachen füllte den Raum, und bisweilen mischte sich noch Peters schwerer Bariton ein. Sie sprachen vom Wetter und vom Reiten, vom Segeln und von dem Auto, auf das Fee großen Wert legte, sie sprachen von ihrer Berliner Stadtwohnung und von tausend Zukunftshoffnungen.

Nju hatte sich tief über den Teller gebeugt. Die Minu-

ten wurden zu Ewigkeiten. Als einzige an dem Tisch fühlte sie, daß jedes Wort und jeder Tonfall bei Fee verlogen war, daß sie großes Theater spielte aus Notwehr. Sie wollte Cipp treffen, und sie traf ihn.

Wie kannst du lägen! dachte Nju, und sah auf ihre schöne Schwester wie auf eine Fremde, wie kannst du doch lägen, Fee!

„Was machst Vukie heute nachmittag?“ sprach das heitere Kind.

Peter runzelte die Stirn.

„Arbeiten! Der Baumeister kommt heute heraus!“

„Vui!“ Ihre Lippen schoben sich trotzig zusammen.

„Der Baumeister soll einen anderen Tag kommen!“

„Aber wir sind für heute verabredet!“

„Du kannst ihn anrufen! Jetzt ist er noch zu Hause!“

„Was hast du denn heute vor?“

„Nichts! Und dabei sollst du mir helfen!“

Peter warf einen verzweifelten Blick zur Decke — einen zweiten auf Cipp:

„Alti, Mensch! So muß ein vernünftiger Mensch mit sich umgehen lassen, wenn er verheiratet ist!“

Cipp kam zu seiner Antwort, denn Fee griff nach Peters Arm. Ihre Augen leuchteten ihn an:

„Wirst du abtelefonieren?“

„Erst sagen, was du heute tun willst!“

„Paß auf!“ Sie setzte sich todernst zurück und zählte an den Fingern ab: „Zu Ende essen! Vadeanzüge holen! An den See gehen! Voot losmachen! Segel setzen! Weg! Abends wiederkommen!“ Sie beugte sich vor und ihre Stimme klang um eine volle Oktave an: „Vukie! Sieh dir das Wetter an! Na? — Ja?“

Peter beugte sich zurück: „Franz! Melde die mal eine Verbindung mit Baumeister Kirchbach an —“

Dann wandte er sich mit verlegten hochgezogenen Schultern zu Cipp:

„Du siehst, es geht heute nicht! Wir werden uns morgen mit dem Baumeister zusammensetzen!“

„Gut“, sagte der andere heiser.

Nju erschrak vor dieser Stimme. In diesem Augenblick hatte sie ihre Schwester, obwohl sie den Sinn des Auftritts verstand. Wenn Frauen einem Mann gegenüber ein unrepentierlich schlechtes Gewissen haben, neigen sie stets zur Brutalität: Der gleichgültig Gewordene darf nie auf Gnade hoffen. Er ist das wehrlose Opfer des Spieltriebs, den das weibliche Selbstbewußtsein zum Ausgleich braucht, um anderswo ohne Bedenken untertan sein zu können.

Jedenfalls bei Frauen wie Fee, dachte Nju; und als man sich erhob, ahnte sie zum erstenmal die Unvermeidbarkeit einer Katastrophe. Aber selbstamerweise war sie nicht einmal unglücklich darüber, denn schlimmer, viel schlimmer als alles, was hereinbrechen konnte, war die Ahnungslosigkeit dieses lachenden Mannes, der Arm in Arm mit Fee den Raum verließ.

Der Baumeister wurde natürlich abgesetzt. Fee und Peter gingen segeln.

An demselben Nachmittag packte Joachim Cipp seine Koffer. Er wußte selbst nicht mehr, wie er zu seiner Wohnung gekommen war, die in einiger Entfernung vom Herrenhaus im Gestüt lag, er wußte nur, daß er fort mußte. Er stürzte wie im Fieber in sein Schlafzimmer, riß die Koffer hervor, warf wild und wahllos seine Sachen hinein, preßte alles zusammen, schloß zu, tobte dabei, schrie sich selbst an, spie den Wänden die düstersten Gemeinheiten entgegen, schlug mit der Faust in die Wandlücke, um irgend etwas zu zerstören, und fand, als die Koffer verschlossen waren, erschöpft in einen Stuhl. Er hatte etwas über eine Stunde gebraucht, um das Zimmer in einen Trümmerhaufen zu verwandeln und sich selbst auszutoben. Nun war er müde und begann nachzudenken.

Als erstes bemerkte er die einfache Tatsache, daß es auf dieser Erde beim besten Willen kein ernsthaftes Ziel für seine überstürzte Abreise gab. Man brauchte ihn nirgendwo. Als zweites fragte er sich — wesentlich weniger gern —, was er denn eigentlich erwartet hatte, als er Peters Antrag annahm. Etwa, daß ihm Fee in die Arme fliegen würde, sobald sie ihn sah? Auf diese Frage fand er überhaupt keine Antwort.

Der erste Ansturm war vorbei. Beim ersten Wiedererwachen seiner lässigen, leichten Ruhe konnte er nicht umhin, sich einen Idioten zu nennen. Es war das einzige passende Wort. Als er in seinen Gedanken soweit war, erwachte beinahe eine heitere Zufriedenheit in ihm. Er fühlte, daß der schwerste Hieb, der ihn erwartet hatte, vorbeigegangen war, ohne ihn lampunfähig zu machen. Er fand einen fastlässigen, geistigen Optimismus darin, sich im tiefsten Punkt seiner Verzweiflung wieder denkfähig zu entdecken. Also gehen wir nicht unter! sagte er sich. Gut, dann kann es von dieser Station an nur besser werden!

Es war Njus besonderes Bed, daß sie eine halbe Stunde zu spät kam. Aus solchen Kleinigkeiten entstehen Schicksale.

(Fortsetzung folgt.)

31 Kommunisten verhaftet.

München, 13. Dezember. Die Polizeidirektion teilt mit: Nach der Festnahme einiger Einbrecher konnte von der Polizeidirektion München festgestellt werden, daß eine große Anzahl von Einbrüchen auf das Konto einer kommunistischen Gruppe zu setzen ist, die sich in der Umgebung Münchens unter der Deckbezeichnung einer „Selbstschutzwartung“ gebildet hatte. Bei dieser handelt es sich um eine Abteilung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes. Besonders zuverlässige Mitglieder wurden zu kleineren Trupps zusammengefaßt, deren Aufgabe es war, durch Einbrüche aller Art sich nicht nur persönliche Vorteile zu verschaffen, sondern auch die gesamte Bevölkerung in Unruhe zu versetzen und die Gangleitung des illegalen RFB. in München mit Sprengpulver, Schusswaffen und Munition zu versorgen. Diese Gegenstände sollten aufgestandenermaßen sowohl zu Lehrswecken als auch zur Bewaffnung der RFB-Mitglieder für den bewaffneten Aufstand dienen.

Die Ermittlungen der Polizeidirektion führten bisher zur Festnahme von 31 Kommunisten. Bei den Hausdurchsuchungen wurden außer Schusswaffen auch eine Handgranate, ferner illegales RFB-Material beschlagnahmt.

Sämtliche Festgenommenen wurden dem Amtsgericht München zur Prüfung der Haftfrage zugeführt. Gegen sie wurde Anzeige wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Fortführung des verbotenen RFB., Einbruchs u. a. Anzeige erstattet.

Verammlung des Rotfrontkämpferbundes aufgehoben

Kiel, 13. Dezember. Beamte der politischen Polizei hoben Montagabend in einem Ellerbeder Lokal eine Versammlung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes auf. Der Versammlungsleiter wurde festgenommen.

Preußen legt keinen Einspruch gegen Amnestie ein.

Berlin, 13. Dezember. Wie das Nachrichtenbüro des RFB. erfährt, hat die Preussische Staatsregierung in ihrer heutigen Kabinettsitzung beschlossen, gegen das vom Reichstag angenommene Amnestiegesetz im Reichsrat keinen Einspruch einzulegen.

Die „Rote Fahne“ darf morgen wieder erscheinen.

Berlin, 13. Dezember. Das durch Verfügung des Polizeipräsidenten vom 25. November 1932 ausgesprochene Verbot der „Roten Fahne“ ist um drei Tage abgekürzt worden. Die Zeitung „Die Rote Fahne“ darf vom Mittwoch ab wieder erscheinen.

Selbstmord des SA-Mannes.

Regensburg (Medl.), 13. Dezember. Die amtlichen Ermittlungen über den Tod des SA-Manns Groll haben einwandfrei ergeben, daß es sich bei dem tot aufgefundenen SA-Gruppenführer Groll um einen Selbstmord handelt. Ein Verbrechen liegt auch nach den von der Gangleitung der RSDAP. angestellten Nachforschungen nicht vor.

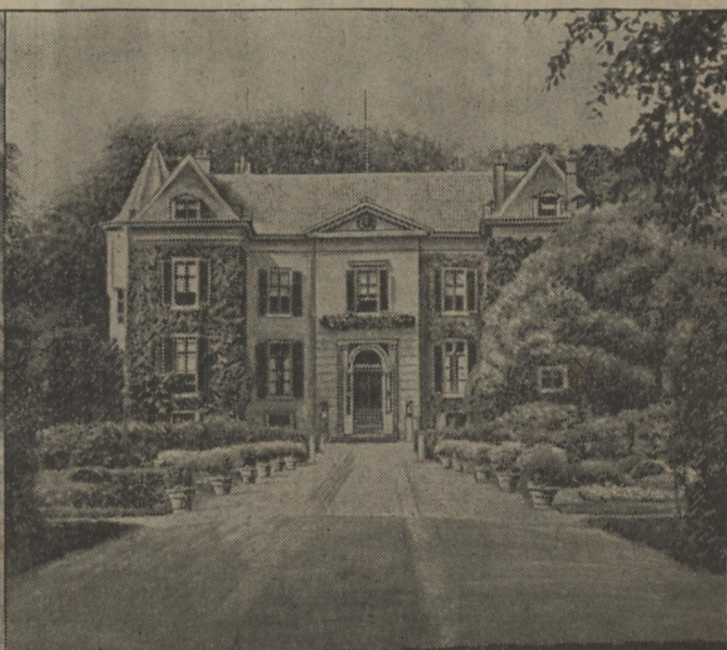
Der deutsche General Rudi ist nach Nachrichten aus Villazon dort angekommen und bereits nach dem Chaco weiter gereist.

Zu dem Zwischenfall im Hause Doorn.

Der Verhaftete nach Deutschland abgeschoben.

Wie zu dem Zwischenfall in Doorn noch ergänzend berichtet wird, hat der Verhaftete gestern bei seiner eingehenden Vernehmung durch die holländische Landjäger die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, einen Anschlag auf den ehemaligen Kaiser zu verüben. Er habe dem Kaiser lediglich persönlich einen Brief überreichen wollen. Die bei ihm vorgefundene Waffe sollte dazu dienen, sich der Wachhunde zu erwehren und sich nötigenfalls den Zugang zum Kaiser für den Fall zu erzwingen, daß die Dienerschaft ihn an seinem Vorhaben hindern sollte. Nach der Protokollierung dieser Aussage wurde der Verhaftete, der auch auf die holländischen Behörden den Eindruck eines nicht ganz Zurechnungsfähigen machte, gestern mittag bei der an der Eisenbahnlinie Arnheim-Wesel liegenden Grenzstation Zevenaar über die holländisch-deutsche Grenze gesetzt.

Die Persönlichkeit des Eindringlings ist jetzt festgestellt



worden. Es handelt sich um einen gewissen Heinrich Fueder, der in Neuf am Rhein wohnt. Die Polizei hält Fueder für geisteskrank.

Unser Bild zeigt links den Exkaiser vor Schloss Doorn, rechts das Schloss selbst.

Demonstrationen auf dem Boulevard St. Germain

Paris, 13. Dezember. Auch heute kam es der Kriegsschulen wegen wieder zu Demonstrationen, bei denen auf dem Boulevard St. Germain die Scheiben eines Straßenbahnwagens zertrümmert wurden. Mehrere Schaffner wurden verletzt. Die Demonstranten warfen auch die Schutzgitter der Bäume auf die Schienen, so daß der Verkehr behindert wurde.

Paris, 13. Dezember. Die Zwischenfälle vom Boulevard St. Germain sind von Anhängern der Action Française verursacht worden. Zwischen ihnen und der Polizei fanden schwere Zusammenstöße statt, bei denen mehrere Manifestanten so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Gegen 1000 Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch einige Sturmtruppführer der Action Française.

Der englisch-persische Petroleum-Konflikt.

Tehran, 14. Dezember. In der persischen Antwortnote auf die britische Note, in der angekündigt wurde, der Streitfall wegen der Petroleumkonzession der Anglo-Persian Oil Company werde dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden, wenn nicht bis Donnerstag eine befriedigende Antwort Persiens auf den Einspruch wegen Aufhebung der Konzession eingehe, wird erklärt, die persische Regierung sei nicht der Meinung, daß der Haager Gerichtshof zuständig für die Prüfung dieses Streitfalles sei. Die persische Regierung erklärt ferner, sie halte die Annullierung der Konzession für gerechtfertigt und sehe keinen Grund, ihren Standpunkt zu ändern. Sie glaube auch, das Recht zu haben, dem Völkerbund zur Kenntnis zu bringen, daß die britische Regierung sie mit einem Druck bedroht habe. Die Note bedauert, daß die britische Regierung die Petroleumgesellschaft in ihrem Widerstand ermutige, und erklärt eine solche Handlungsweise für unvereinbar mit einer ehrlichen und friedfertigen Politik.

Wie bare Münze



wiegt das Wort Qualität. Sie wurde erreicht wie nie zuvor in der preiswerten „Constantin No. 23“. Jeder, der diese Cigarette probt, muß sie loben. Denn so viel guten Tabak im Großformat gab es bisher für 3 1/3 noch nicht.

CONSTANTIN

NO 23

180 Goldfilm-Bilder

In neuartiger Ausführung liegen dieser Cigarette bei. Tausch-Karten stehen den Sammlern kostenlos zur Verfügung.

10 Jahre Elektrowirtschaft in Grünberg.



Das Geschäftshaus mit Ausstellungs- und Verkaufsräumen Niederstraße 12.

Grünberg ist heute eine Stadt mit einer musterhaften Elektrizitätsversorgung, die sich durch Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit auszeichnet. Auch bei den andern schlesischen Orten gilt das Grünberger Elektrizitätswerk als äußerst fortgeschritten. Dieser gute Ruf der Grünberger Elektrizitätsversorgung ist noch nicht alt, blickt doch die Elektrowirtschaft G. m. b. H., die Trägerin der Stromversorgung, am 15. Dezember 1932 erst auf 10 Jahre ihres Bestehens zurück. Und von diesem Jahrzehnt ist noch etwa die Hälfte erfüllt von einem Konkurrenzkampf zwischen dem bisherigen Stromlieferanten, dessen Konzession noch weiterlief und der Elektrowirtschaft, die

am 15. Dezember 1922 von der Stadt gemeinsam mit einigen Grünberger Industriellen gegründet

worden war. Der überwiegende Teil des Stadtgebietes wurde noch von der Firma Saalmann aus dem Kraftwerk Eichdorf über eine Fernleitung mit 10 000 Volt Spannung, die im Stadtgebiet auf 120 Volt herabtransformiert wurde, beliefert. Unabhängig davon baute die Elektrowirtschaft eine Hochspannungsfreileitung im Stadtgebiet, die mit 6000 Volt Spannung betrieben und von dem Elektrizitätswerk der Deutschen Wollenwaren-Manufaktur mit Strom beliefert wurde. An dieses Netz waren einige Großabnehmer und eine beschränkte Zahl von Kleinabnehmern angeschlossen. Die Lage war in jenen Jahren so unklar wie möglich. Aus dem Vertrag mit Saalmann strebte die Stadt herauszukommen, da sie kaum die Möglichkeit hatte, auf den Tarif einzuwirken und auch sonst verhältnismäßig wenig Vorteile daraus genoss. Diese Unsicherheit der Lage wirkte lähmend auf die Entwicklung ein. Saalmann war seit Dezember 1921 eine Verbindung mit der kommunalen Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft A.-G. Sagan (Kelsa) eingegangen, die ihm einen stärkeren Rückhalt bot.

Der für die damalige Lage und für die weitere Entwicklung entscheidende Schritt aber erfolgte dadurch, daß die Märkische Elektrizitätswerke-Aktiengesellschaft Berlin (MEW), die schon den Landkreis Grünberg mit Strom versorgte, das Elektrizitätswerk der Deutschen Wollenwaren-Manufaktur aufkaufte und nun Stromlieferant der DWM und der Eltvi wurde. Jetzt drängten die Dinge zur Entscheidung. Beide Teile, Saalmann-Kelsa auf der einen Seite, das Märkische Elektrizitätswerk und die Eltvi auf der anderen, unterbreiteten der Stadt Vorschläge für eine Neuordnung der Stromversorgung unter angemessener Beteiligung der Stadt. Der Streit wogte lange hin und her. In Erinnerung sind noch die lebhaften Kämpfe, die im Stadtparlament ausgefochten wurden. Sie endeten damit, daß sich die Stadt zum

Zusammengehen mit dem Märkischen Elektrizitätswerk

entschloß. Die Grünberger Industriellen schieden aus der Eltvi aus. An ihre Stelle trat das MEW, und übernahm 50 Prozent der Anteile, die restlichen 50 Prozent blieben in der Hand der Stadt. Damit war die Elektrizitätsversorgung Grünbergs in die Hände eines rein kommunalen Unternehmens gelegt; denn die Aktien des MEW befinden sich durchweg in den Händen der von ihm mit Strom belieferten Städte- und Landkreise und der Provinz Brandenburg.

Beim Vergleich mit Saalmann-Kelsa hatte die Stadt (bezogen auf die Anlagen Saalmanns) gekauft. Am 31. Dezember 1926 schied Saalmann aus der Stromversorgung von Grünberg aus. Ab 1. Januar 1927 erfolgte die Übernahme durch die Eltvi, die mit dem MEW einen langfristigen Strombezugsvertrag und mit der Stadt einen 25jährigen Begegnungsvertrag geschlossen hatte.

Damit war die Bahn frei gemacht für eine Weiterentwicklung. Der Einfluß der Stadt auf die Stromlieferungsbedingungen und eine Beteiligung am Gewinn waren gegeben. Vor allen Dingen aber war die technische und

wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die hinter dem neuen Unternehmen stehenden Gesellschafter auch höchsten Anforderungen gewachsen.

Am 1. April 1927 stellte die Eltvi als alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführer für die technische und kaufmännische Leitung des Betriebes Herrn Direktor Olowson an. Der neue Leiter sah sich großen und dringenden Aufgaben gegenüber.

Der gesamte technische Apparat war überholt. Es bedeutete, weder die Arbeit der Firma Saalmann noch die bisherigen Leistungen der Eltvi herabzusetzen, wenn man diese Feststellung machen muß. Der Krieg mit seiner Materialknappheit und dem Mangel an Arbeitskräften entschuldigt vieles. Die darauf folgende Zeit mit ihren ungeklärten Verhältnissen konnte weder Saalmann noch die Eltvi ermuntern, die bitter notwendigen Reformen durchzuführen. Nun war der unfruchtbare Schwebezustand beendet und die Bahn frei gemacht für eine zeitgemäße Entwicklung.

Die enorme Aufwärtsentwicklung in der Elektrowirtschaft seit 1927 liegt heute so klar vor aller Augen, daß sie niemand übersehen kann. Das Geheimnis dieses Erfolges liegt zum Teil in den schon oben erwähnten günstigen Voraussetzungen, zum großen Teil aber auch an der Initiative und dem zielbewußten Vortriebsstreben ihres Leiters. Die folgenden Ausführungen geben davon ein deutliches Bild.

Planmäßig wurde das Leitungsnetz vervollkommen. Vorhanden war die 6000-Volt-Freileitung vom Umspannwerk Grünberg nach dem Eltvi-Netz und die wenigen Leitungen zu den Abnehmern. Der Geschäftsbericht vom 31. Dezember 1931 weist bereits 29,8 Kilometer Hochspannungsleitung nach, von denen 16,4 Kilometer verfabrikant sind. Am gleichen Stichtage sind 74,4 Kilometer Niederspannungsleitung vorhanden, verfabrikant davon 22,9 Kilometer und 49,9 Kilometer Hausanschlüsse, davon 12,7 Kilometer verfabrikant. Die alten Hochspannungs-Freileitungen der Stadt, die nicht nur unschön aussahen, sondern auch eine Gefahrenquelle bildeten, waren durch Erdkabel ersetzt. Aus dem Zentrum der Stadt waren auch die Niederspannungs-Freileitungen verschwunden. Die bisherigen Transformatorstationen, die in Anschlagssäulen untergebracht und im Bedarfsfalle schwer zugänglich waren, wurden abgebrochen und durch Neubauten ersetzt. Neue Schaltungen wurden errichtet. Das Niederspannungsnetz, welches bisher als Dreileitersystem mit einer Spannung von 3x120 Volt betrieben wurde, wurde auf das allgemein übliche und wirtschaftlichere Vierleitersystem umgebaut und in den Außenbezirken auf 3x380/220 Volt, im Stadtkern auf 3x220/127 Volt umgeplant. Die dadurch notwendig gewordene Ausweitung der Lampen, Umschaltung der Motoren usw. wurde auf Kosten der Eltvi durchgeführt.

1928 übernahm die Eltvi käuflich von der Stadt die elektrische Straßenbeleuchtungsanlagen.

bestehend aus 82 Lampen. Heute sind es schon weit über 100 Lampen, deren Anbringung nach den neuesten Ergebnissen der beleuchtungsstechnischen Forschung erfolgt ist und deren Schaltung automatisch durch elektrische Schalteinrichtungen geregelt wird.

Da das Grundstück in der Kraußstraße keineswegs mehr den Bedürfnissen des wachsenden Betriebes genügte (musste doch z. B. die Verkaufsabteilung abgetrennt im Hause Breite Straße 74 betrieben werden) wurde im Frühjahr 1929 das Grundstück Niederstraße 12, im Zentrum der Stadt, erworben

Die Stadt Grünberg hat ihr Zusammengehen mit dem MEW, nie zu bedauern gehabt. Die Belieferung mit Strom erfolgt auf zwei 50 000-Volt-Leitungen vom Großkraftwerk Finkenheerd bei Frankfurt a. O., die zum Umspannwerk Grünberg führt. Eine weitere 50 000-Volt-Leitung führt vom Großkraftwerk der Elektrowerke A.-G. Frauentdorf bei Spremberg zum Umspannwerk Grünberg, so daß im Bedarfsfalle auch von dort geliefert werden kann. Von der Bedeutung des MEW bekommt man erst ein Bild, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dieses Werk etwa ein Neuntel des deutschen Reichsgebietes mit elektrischer Kraft versorgt.

Der jüngste der großen kommunalen Betriebe Grünbergs kann nach 10jährigem Bestehen auf fünf Jahre gesunden Aufstiegs zurückblicken. Wir wünschen ihm auch für die Zukunft ein stetiges Vordrängeschreiten auf dem eingeschlagenen Wege und eine zielbewußte, kluge Führung, die es vermag, die technischen und kaufmännischen Anforderungen in Übereinstimmung zu bringen und fruchtbare Ideen in die glücklichste, praktische Form

Einführung einer verbilligten „Kleinguttfendung“.

Verwaltungsrats-Sitzung der Deutschen Reichspost.

Berlin, 13. Dezember. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beschäftigte sich heute im wesentlichen mit laufenden Angelegenheiten. Der Reichspostminister konnte feststellen, daß vom September ab in den meisten Dienststellen eine über Saisoninflüsse hinausreichende konjunkturelle Verkehrsbelebung bemerkbar sei.

Der Verwaltungsrat wurde dann über den Stand des Arbeitsbeschaffungsprogramms unterrichtet. Da die Arbeitsfrage noch nicht gelöst ist, hat die Deutsche Reichspost bekanntlich aus dem Gesamtprogramm von 60 Millionen RM. einmittlein Auftragsaufträge in Höhe von 34 Millionen RM. herausgegeben.

Der Reichspostminister kündigte ferner an, daß die Post für den Massenpostverkehr zwischen großen Orten eine gegenüber dem Postpaket etwas verbilligte Kleinguttfendung bis zum Höchstgewicht von sieben Kilogramm einführen wolle, die die Bezeichnung „Postgut“ erhalten soll. Der verbilligte Tarif wird sich etwa auf gleicher Höhe wie die allgemein im Sammelverkehr bestehenden Vergütungsätze halten. Eine Unterbietung anderer Verkehrsunternehmungen ist nicht beabsichtigt. Der Tarif ist als Frei-Guts-Tarif gedacht; Aufstellgebühren werden nicht erhoben. Die neue Versendungsart soll zunächst versuchsweise eingeführt werden, sobald die Vorbereitungen beendet sind.

Der Verwaltungsrat genehmigte sodann eine Verlängerung der Fristen für die erleichterte Wiedereinrichtung gekündigter Fernsprechanlagen.

und unter Verwendung neuzeitlicher Lichtarchitektur zu einem modernen Verwaltungsgebäude ausgebaut, in dem ausreichend große Verkaufs-, Ausstellungs-, Werk-, Kassen- und Büroräume zur Verfügung stehen. Diese Zentralisierung des gesamten Betriebes hat sich für die weitere Entwicklung als äußerst vorteilhaft erwiesen.

Wirkte der neue Zug, der in die Elektrizitätsversorgung gekommen war, schon an sich werbend für die Benutzung elektrischen Lichtes und elektrischer Kraft, so wurden zusätzlich noch eine Reihe anderer Maßnahmen ergriffen, um den Absatz an Strom zu heben. Zunächst wurden die Industriebetriebe für die

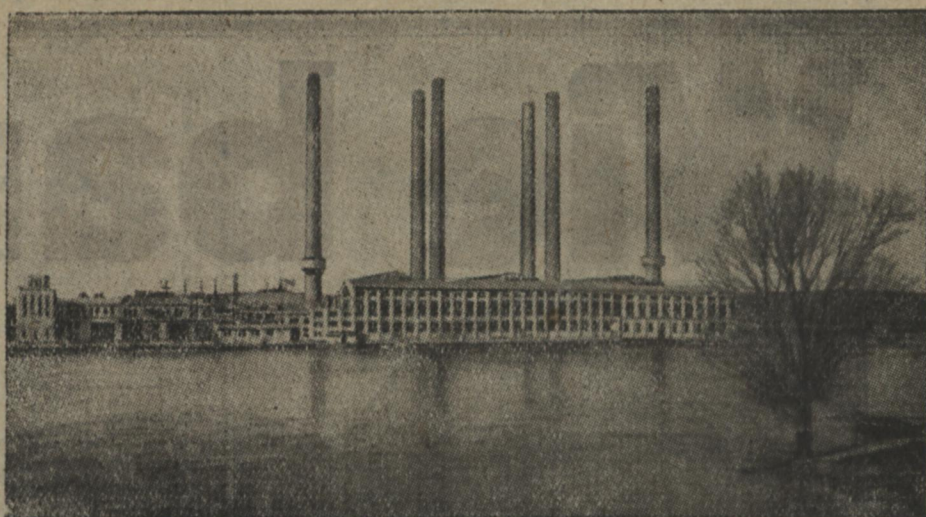
Verwendung elektrischen Stromes

gewonnen. Gleichzeitig setzte eine nachdrückliche Werbung bei den Kleinabnehmern für stärkere Benutzung des elektrischen Stromes ein. Diese Werbung konnte nur dann Erfolg haben, wenn der bisherige starre Tarif durch einen Grundpreistarif ersetzt wurde, bei dem ein Mehrverbrauch an Strom die Rechnung weniger belastete. Nachdem 1929 dieser neue Tarif, der eine Verbilligung des Durchschnittspreises für die Licht-Kilowattstunde um 14 Prozent brachte, in Kraft getreten war, wurde durch neuzeitliche Werbemethoden ein erheblicher Mehrverbrauch an Strom durch Kleinabnehmer erreicht. Die Zahl der Kleinabnehmer stieg von 1927 bis 1931 von 5056 auf 7157, in Prozenten ausgedrückt, von 60,4 auf 85,4 Prozent aller in Frage kommenden Abnehmer. 96,9 Prozent aller vorhandenen Wohngebäude sind an das Netz angeschlossen. Der Erfolg dieser Werbung beruhte hauptsächlich darauf, daß sie nach psychologischen Gesichtspunkten verfuhr. Sie erfasste im richtigen Moment mit richtigen Mitteln den richtigen Kreis.

Eng damit zusammen hängt die Werbung für elektrische Haushaltsgeräte. Vor Aufnahme dieser Werbung wurden in Grünberg im Jahre etwa 100 elektrische Haushaltsgeräte verkauft. Am 31. Dezember 1931 war ein Bestand von 8266 Apparaten mit 2007 Kilowatt vorhanden. Da der Bestand bei Übernahme der Stromversorgung durch die Eltvi 1930 Stück mit 544 Kilowatt betrug, ist in der verhältnismäßig kurzen Zeit immerhin ein Zuwachs von 4906 Apparaten mit 2363 Kilowatt Anschlußwert zu verzeichnen. (Zum Vergleich: Die Leistungsfähigkeit der Saalmann'schen Zentrale betrug insgesamt nur 800 Kilowatt.)

Dieses überraschende Ergebnis war dadurch möglich, daß die Voraussetzungen für einen größeren Absatz sorgfältig erfüllt, Erfolge gewissenhaft kontrolliert wurden. Der Erfolg der ständigen aufklärenden Werbung kann kaum deutlicher bewiesen werden als durch diese Zahlen. Gegenwärtig ist es so, daß der Anschlußwert für Apparate bei weitem den für Licht übersteigt. Am 31. 12. 1931 betrug er für Licht 252 Watt pro Abnehmer und Jahr, für Apparate indes 418 Watt! Bei Bemessung von Leitungsanlagen ist der Lichtanschlußwert schon von nebensächlicher Bedeutung geworden. Man muß bei Würdigung dieser Tatsache noch in Berechnung ziehen, daß die Durchschnittszahl für Licht durch die großen Geschäfte, die hauptsächlich Lichtverbraucher sind, in die Höhe gedrückt wird.

Das ist ein gewaltiger Erfolg der Werbeaktion. Direktor Olowson, der sie so geschickt ins Werk gesetzt und durchgeführt hatte, wurde in Anerkennung dieser Leistungen von seinen Fachkollegen zum Vorsitzenden des Werbeleiter-Ausschusses der Vereinigung der Elektrizitätswerke Deutschlands, Bezirksgruppe Schlesien-Polen gewählt.



Das Großkraftwerk Finkenheerd bei Frankfurt, Oder.

überzuführen. Zum Wohle der Stadt Grünberg!

Zahlungen an Ausländer innerhalb der Freigrenze.

Berlin, 13. Dezember. Vereinzelt haben Ausländer ihre inländischen Kunden durch Rundschreiben darauf hingewiesen, daß Zahlungen an Ausländer im Rahmen der Freigrenze ohne weiteres zulässig sind. Da derartige Mitteilungen geeignet sind, einen Inländer zu strafbaren Handlungen zu verleiten, wird erneut darauf hingewiesen, daß eine Inanspruchnahme der Freigrenze nicht gestattet ist, wenn ein Inländer in demselben Kalendermonat bereits eine Genehmigung einer Dienstbewirtschaftungsstelle erhalten hat. Bedinglich bei für Reisezwecke erteilten Genehmigungen ist die Inanspruchnahme der Freigrenze neben der Genehmigung zulässig.

Inhabern von allgemeinen Genehmigungen zur Bezahlung einer Wareneinfuhr ist die Inanspruchnahme der Freigrenze neben der Genehmigung nur dann gestattet worden, wenn die Zahlungen im Rahmen der Freigrenze für andere Zwecke als zur Bezahlung einer Wareneinfuhr erfolgen.

Rücksendung

zurückgegriffener Zollpapiere ins Ausland.

Berlin, 13. Dezember. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß aus dem Auslande eingegangene Zollpapiere durch eine Devisenbank ohne Genehmigung ins Ausland zurückgeschickt werden dürfen, wenn sie vor Verfall zurückgerufen werden.

258 Tote in Teheran.

Schwere Pocken-Epidemie.

Teheran, 18. Dezember. Hier herrscht seit einigen Monaten eine furchtbare Pockenepidemie. Von 422 Pocken-erkrankungen sind seit dem 1. Oktober 258 tödlich verlaufen.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Flieger Vertram kehrt nach Australien zurück.

Surabaya (Java), 14. Dezember. Der deutsche Flieger Vertram, dessen Flugzeug gestern bei einem Startversuch beschädigt wurde, beabsichtigt, nach Australien zurückzukehren, um nochmals den Versuch zu machen, in sieben Tagen von Australien nach England zu fliegen.

Acht Personen in einer Nacht in Chicago erschossen.

Chicago, 18. Dezember. In der Nacht zum Dienstag wurden insgesamt acht Personen erschossen. Man glaubt, daß dieses Vorgehen der Banditen als Rache für den von Bürgermeister Cermak der Polizei gegebenen Befehl anzusehen ist, die Stadt von unerwünschten Elementen zu säubern.

Felssturz bei einem spanischen Dorf.

Albacete (Spanien), 14. Dezember. Bei dem Dorf Alcala del Júcar löste sich gestern ein gewaltiger Felsblock, der in das Dorf hineinrollte und drei Häuser zertrümmerte. Unter den Trümmern der Gebäude liegen 11 Personen begraben. Zwei von ihnen konnten bisher als Leichen geborgen werden.

Eisenbahn-unglück bei Magdeburg.

Magdeburg, 18. Dezember. Bei Hohenwarthe, unterhalb Magdeburgs, fuhr ein Motorschiff einem Eisenbahnzug entgegen. Durch das eindringende Wasser wurde die gesamte Ladung vernichtet.

Der dreifache Mörder in Litauen verhaftet.

Vilnius, 18. Dezember. Wie berichtet, wurde am Sonntag früh auf ein alleinziehendes Geschäft bei Romeyten in der Nähe von Gediminas ein Raubüberfall verübt, bei dem das griechische Ehepaar Ruch und die 50 Jahre alte Tochter Bertia erschossen wurden. Heute vormittag wurde als Mörder der in Litauen geborene Melker Karl Wikat in Tauragien (Litauen) verhaftet. Es sind Verhandlungen eingeleitet, damit er nach Deutschland ausgeliefert wird.

Jahrestagung für Naturdenkmalpflege.

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, fand am 10. Dezember d. J. in der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege unter Leitung von Professor Dr. Schoenichen die 19. Jahrestagung für Naturdenkmalpflege unter Beteiligung sämtlicher preussischer Kommissare für Naturdenkmalpflege, zahlreicher Vertreter von Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden sowie von zahlreichen Freunden des Naturschutzes statt.

Die Verhandlungen betrafen vornehmlich die Abänderung der Preussischen Tier- und Pflanzenschutzverordnung sowie die zur Zeit brennenden Fragen des freiwilligen Arbeitsdienstes, der Landesplanung und der Landschaftsreflexe.

1 Radio,

4 Röhren, Batterie mit 7-Tage-Wellentrenner und Sperrkreis, komplett, abschlußfertig, zu verkaufen. **Gutsche, Berliner Str. 10.**

Motorrad,

DKW, führerscheinfrei, guterhalten, billig zu verkaufen. **Bauche Nr. 19.**

Motorrad-Kette verloren.

Gegen Belohnung abgegeben. bei Feindt, Edenerstr. 7 (Ecke Niederstrasse).

4 Küfer- und 1 Futterstreu

zu verkaufen. **Erlbusch 4.**

Scharfer Wachhund

zu kaufen gesucht, ev. geg. Schäferhund zu tauschen. **Off. unt. DE 327 an die Exped. d. Bl.**

1 hochtragende Siege

zu verkaufen. **Dohlehermsdorf Nr. 113.**

Die Reichsheimstätte

Dohlehermsdorfer Straße Nr. 29a soll neu ausgegeben werden. Angebote sind umgehend an den Magistrat, Rathaus Zimmer Nr. 8, zu richten. Bedingungen können dort ebenfalls eingesehen werden.

Magistrat Grünberg, 12. 12. 32.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 582 die Firma Willi Paulig in Grünberg i. Schlefien und als deren Inhaber der Kaufmann Willi Paulig in Grünberg i. Schlefien eingetragen worden. **Grünberg (Schl.), den 12. Dez. 1932. Das Amtsgericht.**

Riesernes Scheitholz

trocken und auch irischer Einschlag, gesägt und ofenfertig, empfiehlt billigst.

Schmidtke, Große Bergstr. 9
Telefon 475.

Zeitgemäss denken
GEMEINSCHAFTLICH
schenken!



und zwar
ELEKTRO-GERÄTE

Elektrowirtschaft G. m. b. H. Tel. 32.
Niederstrasse 12.

Weingläser

Likörgläser,
Biergläser,

Teegläser

Groggläser,
Glasvasen,
Glaschüsseln,
Glasteller,

Porzellan-
Goldrand-
geschirre

billigt bei

Baier,

Glas — Porzellan
Emaillewaren.

Mädchenrad für 5-10 jähr. Mäd.

Nähmaschine, Puppenwagen,
Kinderklappstühlchen, Baukasten
zu vert. Hohlweg 5a.

2 junge Mädchen

suchen Stellung

im Haushalt, evtl. im

Krankenhaus, weil

in Krankenpflege

ausgebildet.

Off. unt. D L 333

an die Exped. d. Bl.

Beamter sucht zum

1. Jan. oder später

3-5-Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort

und Garten.

Ang. unt. D G 329

an die Exped. d. Bl.

2 Zimmer

und Küche

wegen Verlegung

des jetzigen Mieters

zum 1. Jan. 1933 zu

vermieten. Zu erst.

Holzmarktstraße 6.

Stube und Küche

mit Garage oder

Kemise zum 1. 1. 1933

od. später zu mieten

geht. Off. unter

DF 328 an die Exp.

dieses Blattes.

Geräumige

3-Zim.-Wohnung

mögl. mit Bad in

guter Lage von ruh.

Mietern (2 Pers.)

bald od. p. 1. 4. 1933

geh. Off. mit Preis

n. DM 334 an die

Gesch. d. Bl.

Nirgends Schmutz, nirgends Flecke
IMI-Glanz in jeder Ecke!

IMI ist der Wächter der Reinlichkeit — in der Speisekammer, im Badezimmer, in der Toilette, im ganzen Heim! Jeder mit IMI gesäuberte Gegenstand — und das sind hunderte Hausgeräte aus Holz, Glas, Porzellan, Stein, Marmor oder Metall — atmet hygienische Frische. Gerade weil ein gesundes Heim viel Reinigungsarbeit erfordert, brauchen Sie eine flinke, billige Kraft, ein Mädchen für alles: IMI!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

J 193/32. 4



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen,
für Geschirr und alles Hausgerät

Neue Kraftpost Grünberg—Freystadt vom 15. 12. ab.		
Verkehrt nur Montag u. Donnerstag.		
13.30	Grünberg Post	9.25
14.02	Günthersdorf	8.55
14.06	Groß-Händchen	8.51
14.12	Hüstenau	8.45
14.25	Streibelsdorf	8.32
14.30	Nieder- Mittel- Ober- Herzogswalbau	8.28
14.44	Freystadt Markt	8.05
15.02	Freystadt Markt	8.05
Auf Bahnfahrtenarten 20 v. H. Preis- nachlaß. Oberpostdirektion.		

Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Weihnachtsfeier

im Gemeindehause, am 4. Advents-
sonntag. Beginn 6 Uhr. Bitte zur Ein-
tragung der zu besuchenden Kinder aus
dem Verein liegt bis Sonnabend mittag
in der Herberge zur Heimat aus. Ge-
schenke sind eben dorthin erbeten. Gäste
aus der Gemeinde sind herzlich will-
kommen. Eintritt frei.

Tanzkursus

für Fortgeschrittene beginnt am 12. Jan.
1933. — Sprechst. Donnerstag, den 15. Dez.,
7—7, Hotel Grüner Kranz. Anm. jederzeit.
Charlotte Bayer, Tanzlehrerin.

Für den Weihnachtstisch

empfehle
Pfefferkuchen aller Art
Marzipan
Konfekt-Packungen
Spezialität: Bomben
Bunte Schüsseln
in besonders netter Aufmachung.
Christstollen Christstollen

Konditorei Kaiserkrone

Ausnahme-Preise für Rindfleisch

Guppenfleisch à Pfd. 50 Pfg.
ohne Knochen à Pfd. 60 Pfg.

Richard Tietze

Breslauer Straße. Telefon 482.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist von Paula Trocha
ein gutes, warmes Bett.
Jeder Käufer erhält bei jedem Pfund
Fleisch ein wundervolles Geschenk bis
zum Weihnachtsabend.

Paula Trocha,

Berliner Straße 10 im Laden.
Mittwoch und Sonnabend auf dem
Wochenmarkt.

Filz-Aufnähsohlen

in weiß, schwarz u. braun, alle Größen vorrätig,
Pantoffelplüsch
sowie alle Artikel zur Schuhherstellung
empfehlen billigst

Otto Pockrandt, Lederhandlg., Holzmarktstr. 12.

Maschinen- Elektromotoren- Zentrifugen- Hoildampf- Zylinder- Fußboden-	Öel	Wagen- Leder- Huf- Staufer-)	Fett
Treibriemenwachs in Stangen und flüssig billigst bei A. Klopsch Nachf. Fernruf 146			

Beschlagnahmefreie

3-4-Zimmer-Wohnung

per 1. März od. 1. April im Zentrum der
Stadt, nur 1 od. 2. Etage, zu mieten gesucht.
Offert. mit Preisangabe unter D H 330
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berichtigung.

Unter Beziehung auf die Erklärung
des Kreisleiters der NSDAP. Herrn
Liebenow habe ich richtig zu stellen:
Wahr ist, daß ich als Mitglied der
NS. leinzeit für die NSDAP. ge-
sammelt habe. Wahr ist weiter, daß ich
seit einiger Zeit aus bereits bekannten
Gründen aus der NSDAP. austrat.

Unwahr ist, daß ich seit meinem Aus-
tritt aus der Partei auf den Namen der
NSDAP. gesammelt hätte.

Wahr ist vielmehr, daß ich mit den
falschen Sammlern der NSDAP. nichts
zu tun habe.

Fritz Zeuke, früher SA-Mann.

Von ersten deutschen Fabriken kaufte ich

Teppiche u. Gardinenstoffe

Deshalb die
außergewöhnlich
billigen Preise!

Haargarn-Teppiche

aus prima reinem Haargarn, in
modernen Zeichnungen

250×350	59.50,	46.00
200×300	40.50,	28.50
165×235	27.50,	19.50
90×180	11.50,	11.00

Bettvorleger

in Jute-Bouclé, Tapestry
und Haargarn

... 2.70, 2.15, 1.80,

Bettvorleger

in Haar-, Velour und
Wollplüsch, moderne und
Perserzeichnungen

... 4.50, 3.80,

Schlafdecken

schwere warme Qualitäten

... 13.50, 8.50, 4.25, 3.50,

Wollplüsch-Teppiche

erstklassige reinwollene Qualität
von besonderer Strapazierfähigkeit

230×315	81.00,	69.00
200×300	65.00,	55.00
170×240	43.50,	38.00
138×200	31.00,	26.00

Plüsch-

Diwandecke
reine Wolle in moder-
nen Mustern, 140×280

... 21.75

Gobeline-

Diwandecke

festе Strapazierqualität
in verschiedenen Farb-
stellungen

... 6.20

Reisedecken

in reiner Wolle, Ka-
melhaar u. Mohairplüsch

... 26.50, 19.50,

Steppdecke

Oberseite Kunstseide, Un-
terseite Jaconet mit Zier-
stich

... 9.75

Steppdecke

mit keimfreier Wolle,
Oberseite Kunstseide,
Unterseite Satin, Schnitt-
größe 160×210

... 14.-

Daunendecke

Kunstseiden - Oberstoff, mit Ein-
schüttele und daunendichtem Satin

... 6.30

Bettdecken

Deutscher Tüll, haltbare
Qualitäten, 2bettig, mod.
Zeichnungen

... 6.30

Linoleum und Linoleum-
läufer zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Tischdecken

kunstseidener Jacquard-
Rips, mit 4 Seiten Franse
in verschied. Farben 4.30,

3.90

Schwedenstreifen

für Uebergardinen und Vorhänge
in schönen pastellfarbenen Streifen,
120 cm breit ... Meter 1.00
80 cm breit ... Meter 0.70

Kunstseiden-

Jacquard-Rips

für Herren- und Speise-
zimmer, 75 cm br., Meter

1.00

Bedruckt

Voll-Voile

für das mod. Schlafzimmer,
indanthren, 112 cm breit,

1.30

Faltenstore

ecrue Gitterstoff mit
Klappel-Einsätzen und
Drillfranse . Meter 2.60,

1.95

W. GRAU

Inhaber Bruno Hoffmann



Praktische Weihnachtsgeschenke sind

Beleuchtungs-Körper

Heiz- und Koch-Apparate, Bügeleisen, Gaskocher,
Heiz-Sonnen und Wärme-Oefen
Föhn-Apparate, Heizkissen, Rauchverzehrer

Georg Fuchs

Führendes Haus am Platze

Gegründet 1910

Niedertorplatz

Fernruf Nr. 413

An unsere geehrte Kundschaft!

Kaufen auch Sie Ihren Festbedarf an Seifen,
Parfümerien und Toilettenartikeln bei Ihrem
Friseur.

Weiden auch Sie aus sozialem und hygie-
nischem Empfinden heraus die Schwarz-
arbeit in unserem Beruf. Dadurch unter-
stützen auch Sie das schwer um die Existenz
ringende Friseurgewerbe.

Geschäftszeit:

1. Feiertag geschlossen.
2. Feiertag von 9 bis 11 Uhr geöffnet.

Friseur-Zwangsinnung, Grünberg.



Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß ein beliebtes und gutes Fahrrad. Ein
Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den
schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung
fahren können, viele Jahre aushält, spielend
leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweißrad ist
kein Neuling, sondern über 35 Jahre weltbekannt. Katalog 130 kostenlos.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 35
Jetzt billigste Preise.

Frachtbriefe sind zu haben in der Geschäftsstelle
des Grünberger Wochenblattes.

Infolge eines Eisenbahnunfalles auf einer unse-
rer Baustellen verschied plötzlich unser Hilfsricht-
meister, Herr

Berthold Malitzki

welcher erst vor einiger Zeit sein 25jähriges Dienst-
jubiläum in unserem Werk begehen konnte. Wir
beklagen den Verlust dieses allzeit zuverlässigen
Mannes und werden ihm ein ehrendes Gedenken
bewahren.

Grünberg i. Schles., den 14. Dezember 1932.

Beuchelt & Co.

Rollianhänger zu haben in der Geschäftsstelle
des Grünberger Wochenblattes.

Empfehle
zum Donnerstag:
**Prima
Wildschwein.**

Pfund 40—70 Pfg.
Willi Paesler,
Neutorstraße 7.

Donnerstag 9 Uhr:
**Wellfleisch und
Wellwurst;**
12 Uhr:
**Hausmacher-Blut-
und Grünkurst**

Richard Tietze,
Breslauer Str. Tel. 482

Hauschlachten
Ab Donnerstag
mittag und Freitag:
**Verkauf von frischem
Schweinefleisch und
Wurst.**

Bauer, Grünstr. 33a
(Hof links).

Freiwillige
Feuerwehr.
Freitag,
den 16. d. M.,
abends 8 Uhr:

Kommando- Gibung

im
Hotel Grüner Kranz.

Der Vorsitzende.

Hauschlachten!

Freitag, ab 10 Uhr:
**Verkauf von
Fleisch und Wurst,**
à Pfd. 60 und 70 Pfg.
Gutsche,
Schertendorfer.

Hauschlachten!

Donnerstag,

früh 8 Uhr:

**Fleisch- und
Wurstverkauf.
Plüschke,**
Plantage Raetisch,
Schertendorfer Str. 22 L.

Hauschlachtung

Sonnabend,
den 17. Dezember:
**Verkauf von prima
gesundem Rindfleisch**
von 40 Pfennig ab
Heinersdorf Nr. 33.

Weinausschank

Eckardt, Krautstr. 43.

Fr. Höpner, Schertendorferstr. 55

Verantwortlich: Für Poli-
tiz, Tages-Nachrichten aus
aller Welt, Lokales und
Feuilleton Richard Kern
für Provinz, Volks- und
Landwirtschaft und Sport
Hilfstr. 37. Für die
Ankündigungen verantwortlich
August Schütz. Sämtlich
in Grünberg.

Druck und Verlag von
W. Leppmann, Grünberg.

Hierzu zwei Beilagen